

# DENK ANSTÖSSE

ENTEKA-AKTIONEN NR. 1/2/3

# DENK ANSTÖSSE

ENTEKA-AKTIONEN NR. 1/2/3

**„Wir sind ein ganz traditioneller Energieversorger. Wir sind ein Grundversorger. Wir sind seit jeher dafür da, die Menschen mit Energie zu versorgen. Und wir haben kapiert, dass wir einen neuen Auftrag von der Gesellschaft bekommen haben.**

**Und wie sieht der Auftrag aus? Der sieht so aus, dass wir nicht mehr nur dafür sorgen müssen, dass jeder Zugang zu Energie hat, sondern dass wir auch so damit umgehen können als Gesellschaft, dass wir dauerhaft die Ressourcen zur Verfügung haben. Auch für nachfolgende Generationen.“**

[Holger Mayer]

**„Ich weiß nicht, warum wir von „Klimawandel“ sprechen. Wandel kann ja auch etwas Positives sein. Womit wir es zu tun haben, ist eine Klima-Krise.“**

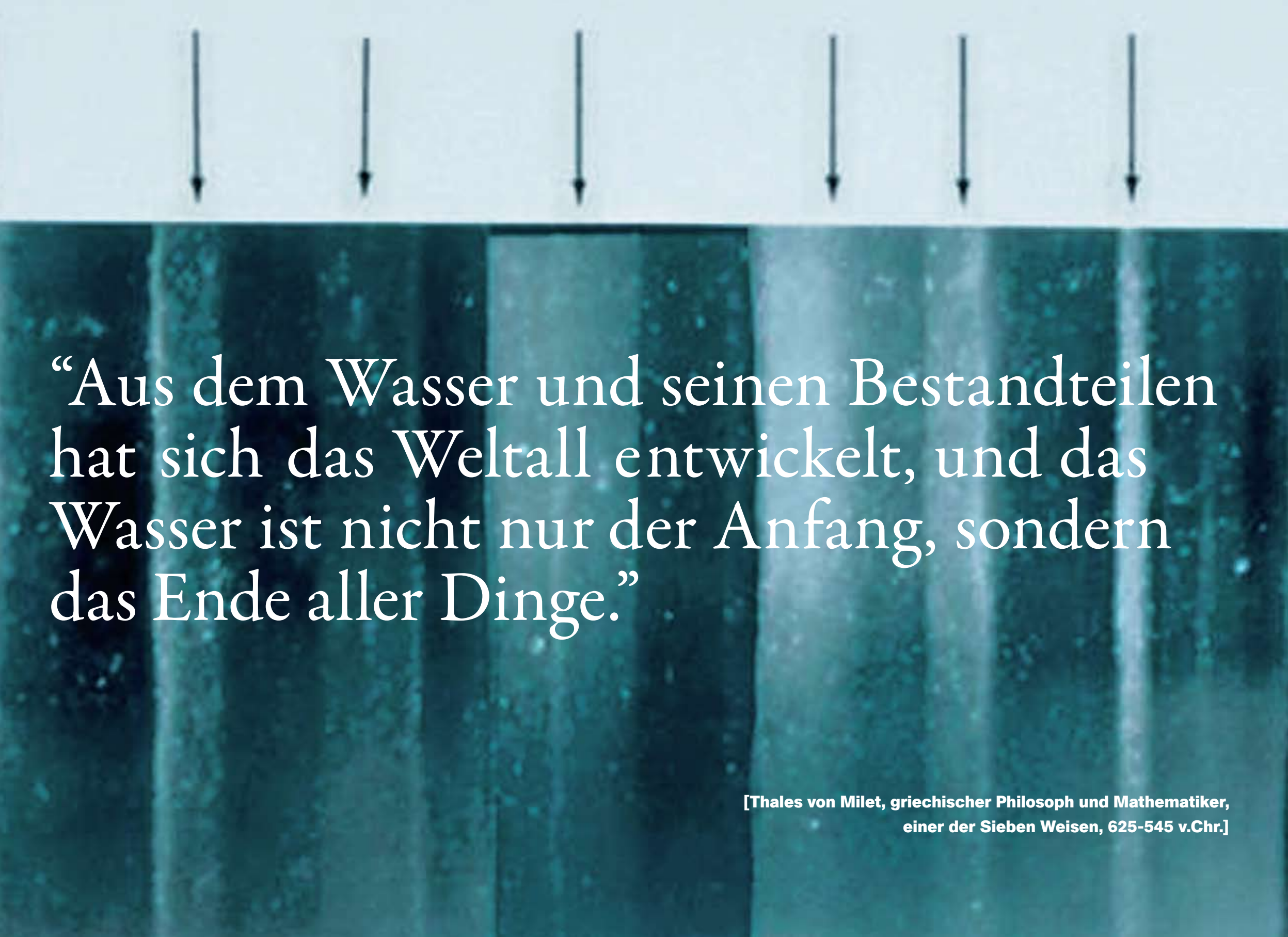
[Holger Mayer]



A close-up photograph of a dense evergreen tree branch, likely a spruce or fir, showing the intricate texture of its blue-green needles. The lighting is bright, creating a high-contrast scene with deep shadows and bright highlights on the foliage.

# 1. Klimakrise





“Aus dem Wasser und seinen Bestandteilen hat sich das Weltall entwickelt, und das Wasser ist nicht nur der Anfang, sondern das Ende aller Dinge.”

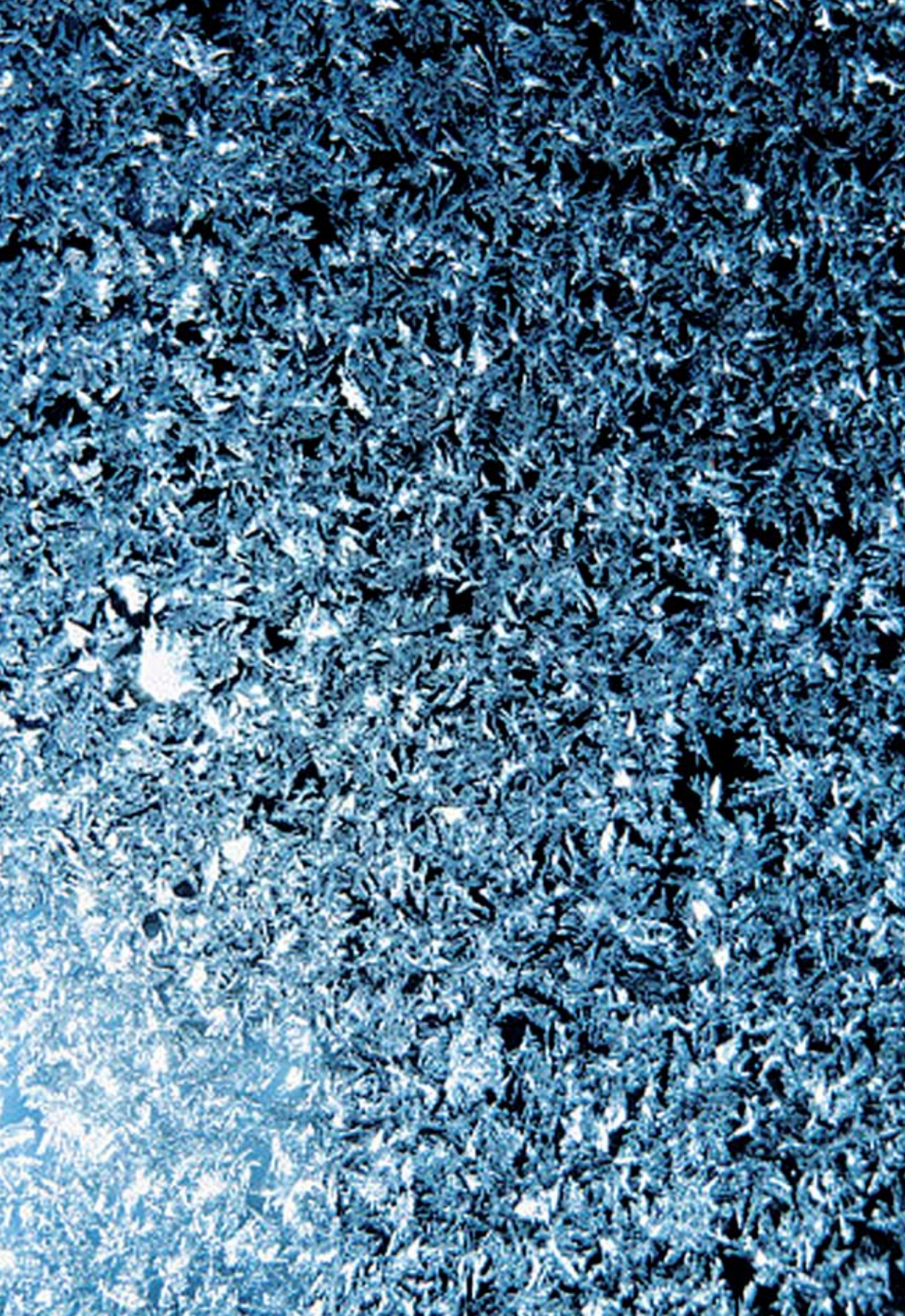
[Thales von Milet, griechischer Philosoph und Mathematiker,  
einer der Sieben Weisen, 625-545 v.Chr.]



„...wenn das steinharte Eis der Gletscher so weich geworden ist, dass die Hand eines Menschen einen Abdruck darauf hinterlässt, ist Mutter Erde in Gefahr.“

[Prophezeiung des Volks der Kalaallit]





„Die Natur liebt  
keinen Sprung;  
sehen wir sie  
einen thun,  
so zeigt es,  
daß ihr Gewalt  
geschehen ist.“

[Johann Christoph Friedrich von Schiller: An Körner]



# Unmittelbare Bedrohung

Die Eisdecke der Arktis schmilzt also derzeit schneller als in den Vorjahren. Die Schmelze des grönländischen Inlandeises beispielsweise würde einen weltweiten Anstieg des Meeresspiegels von 6-7 Metern nach sich ziehen. Sollte das Grönlandeis eines Tages verschwinden, so würde sich zudem die Insel um etwa 600 Meter heben. Die Konsequenzen wären weltweit verheerend.





„Selbst bei sehr optimistischen Annahmen sowohl über die künftigen Emissionen als auch über die Klimasensitivität wird die Erwärmung (im 21. Jahrhundert) insgesamt mindestens das Dreifache dessen betragen, was wir bislang im 20. Jahrhundert erlebt haben. Unser Klima wird Temperaturen erreichen, wie es sie wahrscheinlich mindestens 100000 Jahre nicht auf der Erde gegeben hat. Im pessimistischen Fall wird sich die mittlere Temperatur der Erde von ca. 15°C auf über 20°C erhöhen – eine Erwärmung, die wohl selbst über viele Jahrmillionen einzigartig wäre.“

(...) Neuere Studien (...) deuten auf die Gefahr einer grösseren Freisetzung von CO<sub>2</sub> aus der Biosphäre infolge der Erwärmung hin. Dadurch würde die Konzentration auf noch höhere Werte steigen, und sogar eine globale Erwärmung um 7° oder 8°C wäre möglich.“

**[Rahmstorf, S./Schellnhuber, H. J.:  
Der Klimawandel. Diagnose, Prognose, Therapie. S.49, 2006]**







„In diesem Sommer waren die Weltmeere so warm wie noch nie. Auch auf der Südhalbkugel stiegen die Temperaturen im August in Rekordhöhe.

Die Ozeane waren noch nie so warm wie in diesem Sommer. 16,89 Grad Celsius betrug die Durchschnittstemperatur der Meeresoberfläche im August, wie die amerikanische Wetterbehörde NOAA am Mittwoch mitteilte.

Dieser neue Rekordwert liegt damit mehr als ein halbes Grad über dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts. Auch im Juni und Juli hatte die Behörde jeweils neue absolute Rekorde für den Ozean ermittelt, die jeweils 16,99 Grad betrug. Da das Meer im Nordsommer etwas wärmer ist als im Südsommer, gelten die Spitzenwerte für die gesamte Zeit seit Beginn regulärer Aufzeichnungen vor 130 Jahren.“

[sueddeutsche.de, 18.09.2009]







"Der Klimawandel wird verheerende Folgen für die Alpengletscher haben. Steigen die Sommertemperaturen um drei Grad Celsius, verlieren die Gletscher 80 Prozent der Eisfläche, wie sie etwa von 1971 bis 1990 bestand. Das ist das Ergebnis einer Studie der Universität Zürich. Bei einer Erwärmung um fünf Grad Celsius wären die Alpen praktisch eisfrei.

Nach der Studie, die am 15. Juli in der Zeitschrift "Geophysical Research Letters" erscheint, handelt es sich dabei um Klimaszenarien für das Ende des 21. Jahrhunderts. Steigen die Temperaturen weiter, drohen die Alpen in 100 Jahren eisfrei zu werden."


**[Naturschutzbund Deutschland e.V., 11.07.2006]**

Die Erdbevölkerung bringt das Element gegen sich auf. Es entzieht sich unserer Kontrolle. Die Energie des Wassers ist grenzenlos, erweist die Menschen als machtlos, in immer stärkerem Maße. Wir leisten kontinuierlich unseren Beitrag, das Klima zu Ungunsten des gesamten Planeten zu beeinflussen.

Dabei steht es in unserer Macht, die Grenzen des Elements in einem gewissen Rahmen zu halten. Indem wir Maßnahmen ergreifen, die unser Überleben sichern.





A close-up photograph of a single water droplet falling from the rim of a glass. The droplet is suspended in mid-air, creating a clear, teardrop shape. The background is a soft-focus landscape featuring a calm body of water, dark mountains, and a pale sky. The overall color palette is cool, dominated by blues and greys.

„Meistens  
belehrt uns  
erst der Verlust  
über den Wert  
der Dinge.“

[Arthur Schopenhauer: Aphorismen zur Lebensweisheit]

„Nichts zeigt uns  
so sehr, woran wir  
hängen, wie die  
Trauer darüber,  
es verloren zu haben.“

[Peter Amendt, Franziskaner: Wenn das Leben uns lehrt]







**„In der Vergangenheit haben wir Menschen immer nur bewiesen, dass wir Katastrophen bewältigen können. Wir haben aber noch nie unter Beweis gestellt, dass wir in der Lage sind, auch mal eine Katastrophe zu verhindern.“**

**[Holger Mayer]**





**ENTEKA-Aktion Nr.1:**  
**Die große Schmelze**

## **Die große Schmelze / Die Schneemanndemo**

**Unter Beteiligung der Bevölkerung bauen wir mitten in Berlin eine große Ansammlung von Schneemännern, die – eine imposante Formation bildend – für Klimaschutz und damit für ihr eigenes Überleben demonstrieren. Der Schneemann als gefährdete Spezies – hier wird die abstrakte Tragödie des Klimawandels greifbar und emotional aufgeladen. Welches Kind baut nicht gerne einen Schneemann?**

**Wann hast Du selbst zuletzt einen Schneemann gebaut? Wie oft kriegst Du jetzt noch die Gelegenheit dazu? Der Klimawandel ist nicht eine gesichtslose Bedrohung irgendwo da draußen. Der Klimawandel passiert hier und jetzt. Er greift in unser Leben ein und nimmt uns ein Stück Glück. „Rettet den Schneemann!“ ist ein einfacher und anrührender Aufruf dazu, unser Leben lebenswert zu erhalten.**



An aerial photograph of a dense forest of evergreen trees, likely spruce or fir, covered in a layer of snow. The trees are dark green and brown, creating a textured pattern against the white snow. The word "Schnee" is overlaid in the center in a large, white, sans-serif font.

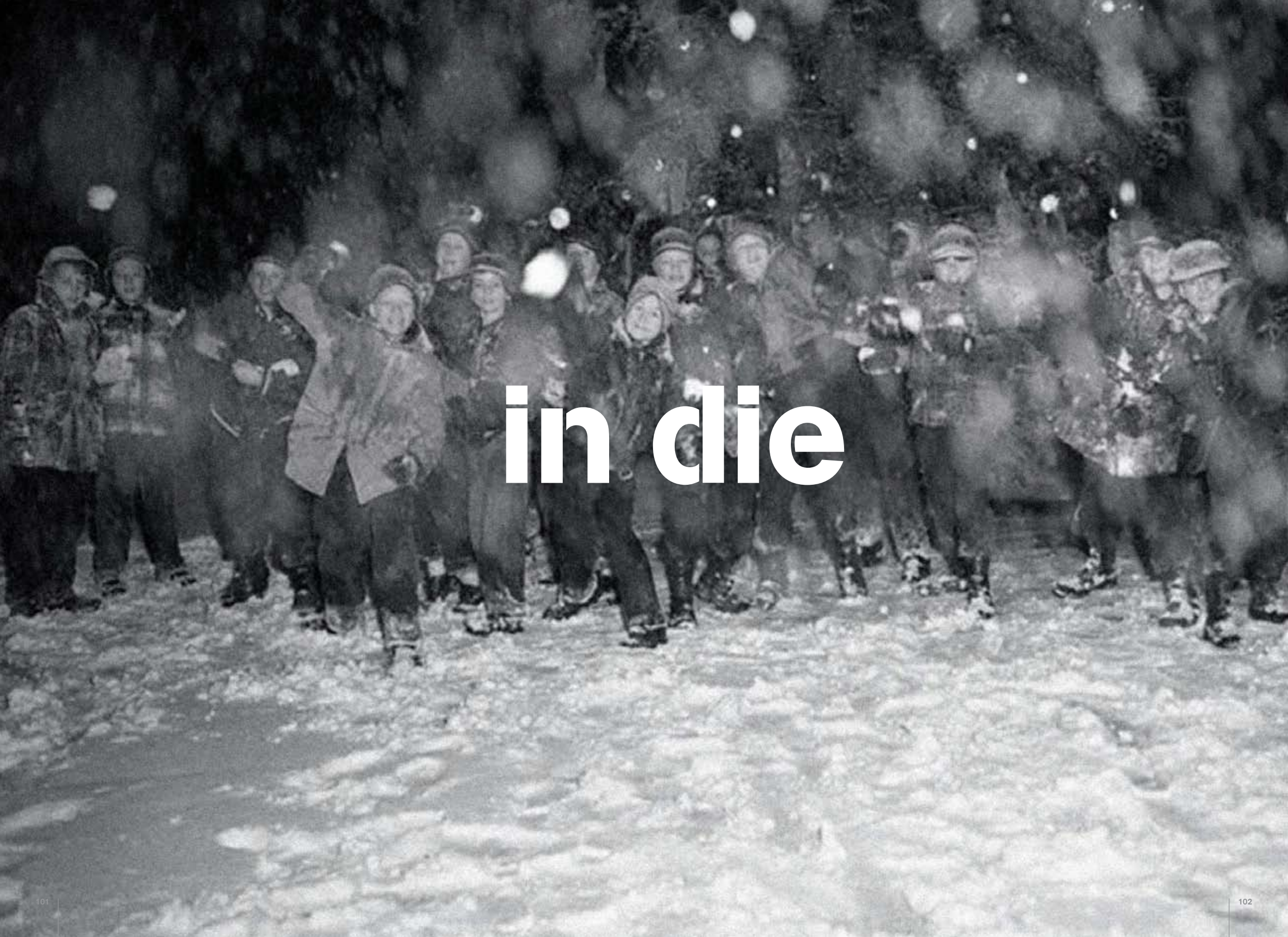
# Schnee





kommt





**in die**



A person wearing a full-body white protective suit, including a hood and gloves, stands in a dark, industrial environment. The person is positioned in the center-right of the frame, facing slightly to the left. The background is filled with numerous bright, out-of-focus light spots, resembling stars or distant galaxies, set against a dark, textured surface that looks like a wall or ceiling. The overall atmosphere is mysterious and futuristic.

**Stadt.**

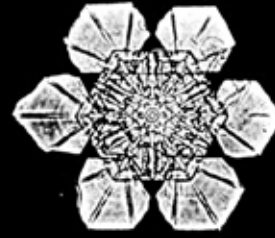






# Erinnerst du dich?

Bewohner ab einem gewissen Alter können sich vielleicht noch an die Jahre erinnern, als der Wandel von vier definierbaren Jahreszeiten mit spürbaren Temperaturunterschieden dem Leben einen prägenden, willkommenen Wechsel verlieh. Wann hat es das letzte Mal in der Hauptstadt so stark geschneit, dass die Geräusche der Betriebsamkeit von einer sanften, leuchtend weißen Schneedecke gedämpft wurden? Die jüngere Generation hat das märchenhafte Ereignis kaum erlebt und würde es als bezauberndes Phänomen empfinden.



889



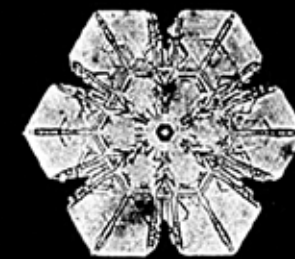
890



891



892



893



894



895



896



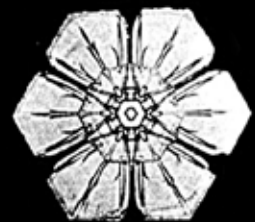
897



898



899



900



# "Vieles geht in der Welt verloren, weil man es so schnell verlorengibt."

[Johann Wolfgang von Goethe]

Die Klimakrise gefährdet die Ökosysteme der Polarregionen und damit den Lebensraum einer weit verbreiteten Spezies, die in den arktischen und antarktischen Habitaten leben: die Schneemänner. Auf der orangefarbenen Liste der gefährdeten Arten wird der Schneemann bereits als vom Aussterben bedroht geführt.

Wie viele Schneemänner noch in den arktischen Gebieten leben, weiß man nicht genau, denn aufgrund ihrer Fähigkeit zur Somatolyse (wörtlich: Auflösung des Körpers; Anpassung an die Struktur und Färbung der Umgebung, das Verschmelzen eines Lebewesens mit seiner natürlichen Umgebung) sind sie in den Schnee- und Eisfeldern nur schwer auffindig zu machen.

Schockiert zeigen sich Klimaschützer über Schnelligkeit und Intensität, mit der sich die globale Erwärmung auf die Lebensräume der Schneemänner auswirkt. Das Eis wird dünner, das Sommereis schmilzt mit einer bedrohlichen Geschwindigkeit dahin. Die Spezies hat keine Gelegenheit, sich anzupassen. Aufgrund des folgenschweren Übergangs vom festen in den flüssigen Aggregatzustand verlieren sie ihre Kontur. Sie kranken an Amorphogenese: drohen sich zu verformen und letztendlich zu schmelzen. Der Begriff „Auflösung des Körpers“ bekommt hier eine makabre Doppeldeutigkeit. Denn wenn das Polareis weiter nach den derzeitigen Vorhersagen verschwindet, werden die Schneemänner wahrscheinlich noch in diesem Jahrhundert in ihrem Lebensgebiet weitgehend ausgerottet sein.





# Die Klimakrise fordert ihre Opfer

*Homo nivalis* (so heißt der Schneemann anthropologisch korrekt, nämlich: Schnee-Mensch) kann nicht mehr ohne ambitionierte Zielvorgaben im Kampf gegen die Klimakrise geschützt werden. Er wird nur überleben, wenn der Rückgang des Arktiseises gestoppt und der Trend bei den Kohlendioxid-Emissionen umgekehrt wird. Daher müssen mit höchster Dringlichkeit effektive Maßnahmen zu seinem Schutz ergriffen werden.

Dabei ist die Geschichte des Schneemanns noch gar nicht so alt. Die frühesten Überlieferungen seiner Existenz stammen aus dem 16. Jahrhundert. Alte bildliche Darstellungen zeigen ihn als personifizierten Winter in recht bedrohlicher Gestalt, mit grimmiger Miene. An Popularität gewann der Schneemann im 18. Jahrhundert, denn allmählich hatte sich seine Statur kugeliger, freundlicher, charmanter entwickelt: Im Jahr 1770 erfreute seine Erscheinung die Kinder das erste Mal und ist seither nicht mehr aus dem großen Potpourri der Winterfreuden wegzudenken.

Die Notlage der Schneemänner ist ein klarer Hinweis auf potenziell katastrophale Probleme, die für die Polarregionen und die gesamte Erdbevölkerung als Folge der Klimakrise entstehen. Ihre Ausrottung innerhalb eines Wimpernschlags der Erdgeschichte wäre eine naturgeschichtliche Tragödie. Wir haben es in der Hand, sie zu verhindern.





# Verführung, Schnee kommt in die Stadt!

Nun steht im Januar 2009 auf dem Schlossplatz ein Spielfeld zur Verfügung – tatsächlich ist es ein riesiges Schneefeld, das zur schöpferischen Bespielung freigegeben wird. Jeder einzelne Beteiligte der versammelten Gemeinschaft ist ermutigt, sich als Schnee-Skulpteur zu betätigen. Kinder erschaffen ihre Ebenbilder und die ihrer Freunde, Bekannten, kreieren Idole. Aus dem Urelement gestalten sie Skulpturen ihrer Wünsche, Träume, Visionen. Dabei können sie frei agieren, sie suchen sich ihren Platz und fangen einfach an zu bauen.

Im Entstehen begriffen ist eine Demonstration, eine Community von Schneemännern, so individuell und vielfältig wie die kosmopolitische Berliner Bevölkerung selbst. Vielleicht wird es sogar die größte Ansammlung von Schneemännern, die man in Deutschland je gesehen hat. Im Laufe des Schöpfungsprozesses wächst die Schneemann-Community organisch nach allen Seiten und in allen Dimensionen.

Transparente und Spruchbänder, die von den jungen Erbauern selbst gestaltet und an den Schneemännern angebracht werden, machen eindringlich auf die Klimaproblematik und die damit unmittelbar verbundene Bedrohung der Schneemänner aufmerksam. Die Betroffenen, Individuen der aussterbenden Spezies, kommen selbst zu Wort.









## Das große Bild

Von einem erhöhten Standpunkt aus offenbaren die Schneemänner visuell ein eindrucksvolles Standbild gegen die Klimakrise und für die Erhaltung der Spezies *Homo nivalis*.

Als Besucher der Veranstaltung könnte man meinen, sie seien lebendig. Lichtreflexe zaubern ein Flimmern, Funkeln und Glitzern auf die Konturen, Schatten wandern über die Anordnung der rundlichen Gefüge, sich wandelnde Silhouetten und Schemen evozieren den Anschein von Bewegung in Gestik und Mimik.





SAVE OUR SPECIES

HEIßT JETZT

GIVE ME A HAND

STOP THE CLIMATE CHANGE

HELP

SAVE US

SAVE OUR SPECIES

GIVE ME A HAND

STOP DEN KLIMAWECHELSEL

STOP DEN KLIMAWECHELSEL





# Pressekonferenz

Inmitten dieser polaren Geselligkeit wird zu einer Pressekonferenz eingeladen. Sie findet auf einem Auditorium aus Schnee statt, dessen Höhe etwa sechs Meter beträgt. Das Halbrund begrenzt die Stirnseite des Schlossplatzes. Hier können sich Teilnehmer der Aktion und Gäste nach Bedarf Sitznischen in den Schnee graben oder das Auditorium erklimmen und von seinem Kamm den Blick über die Schneemänner schweifen lassen. Die Redner stehen am Fuße des Halbrunds; sie kommen aus dem Unternehmen ENTEGA, aus den Reihen der Umweltaktivisten und der Offiziellen der Stadt Berlin.

Die Begehung der Schneemann-Community ist ebenso Programm wie die Übermittlung der Klimabotschaft dieser Aktion und insbesondere die Sensibilisierung für das Thema regenerative Energien. ENTEGA tritt auf als Ermöglicher, Mediator, Aktivator, Kommunikator, Gastgeber, Wegbereiter, Partner und Freund.

Das Auditorium kann insbesondere in den Abendstunden als multifunktionale Veranstaltungsbühne genutzt werden: für Musikveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen und andere auf verschiedene Zielgruppen abgestimmte Attraktionen.



# Grundriss

Karl-Liebknecht-Straße

WC Container

Info-Cubes

Spree

Temporäre Kunsthalle

Auditorium

Schneefabrik

Info-Cubes

Kupfergraben







## **Angaangaq Lyberth Ehregast der Pressekonferenz**

Angaangaq Lyberth, ein Kalaallit Schamane der Inuit aus Grönland, wird als Hauptredner eingeladen, um die Pressekonferenz zu bereichern. Er berichtet vom Standpunkt unmittelbarer Betroffenheit über den Zustand des Polareises und der damit verbundenen Gefahren.

Lyberth verfolgt auf internationaler Ebene eindringlich die Mission zur Schärfung des Bewusstseins für die verheerenden Effekte rund um die globale Erwärmung. Er repräsentierte die arktische Bevölkerung in der Generalversammlung der Vereinten Nationen und tritt weltweit als Programmredner bei klima- und umweltbezogenen Regierungs- und Universitätsveranstaltungen auf. Online kommuniziert er seine Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Portal IceWisdom: [www.icewisdom.com](http://www.icewisdom.com)

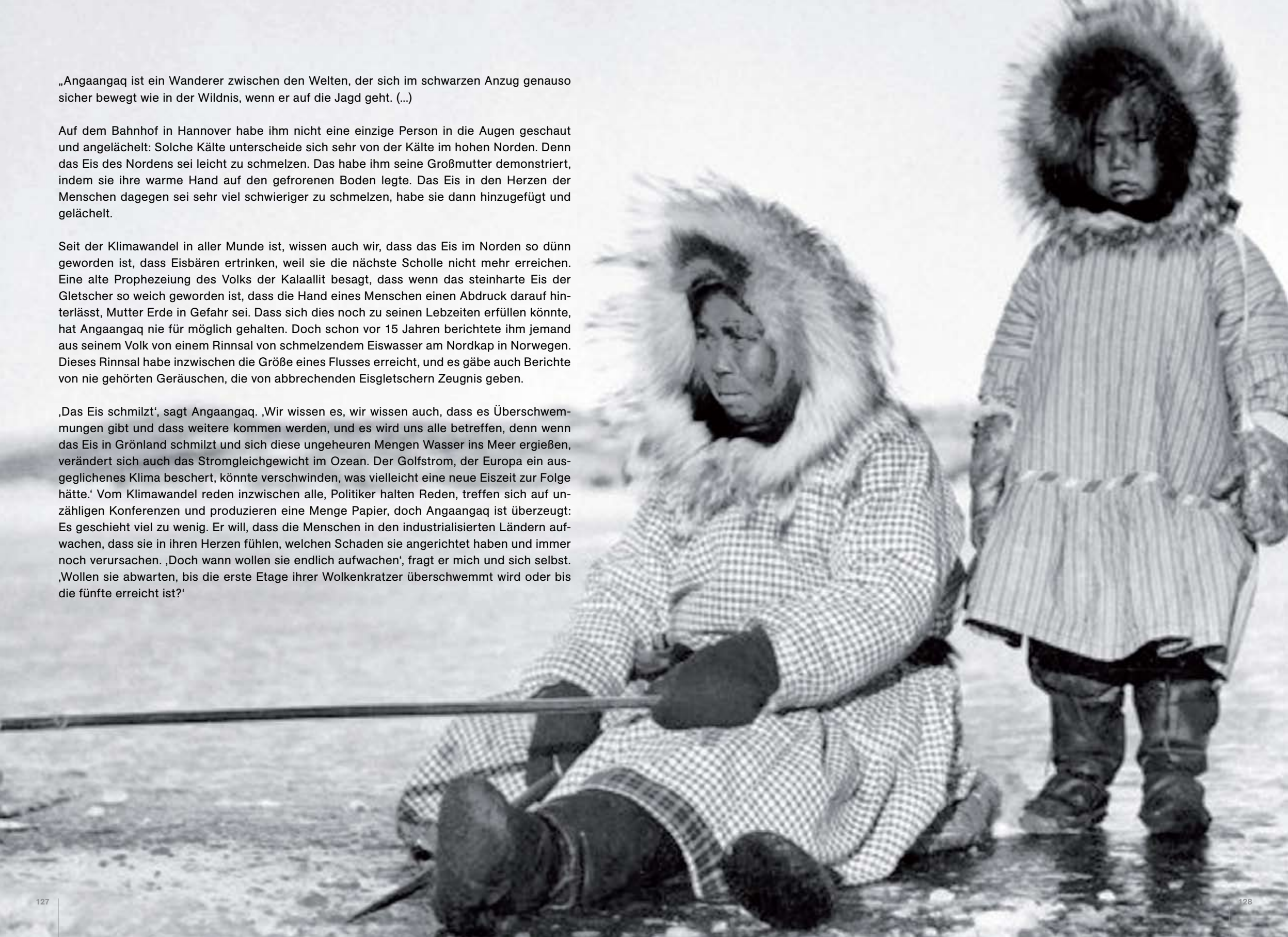


„Angaangaq ist ein Wanderer zwischen den Welten, der sich im schwarzen Anzug genauso sicher bewegt wie in der Wildnis, wenn er auf die Jagd geht. (...)“

Auf dem Bahnhof in Hannover habe ihm nicht eine einzige Person in die Augen geschaut und angelächelt: Solche Kälte unterscheide sich sehr von der Kälte im hohen Norden. Denn das Eis des Nordens sei leicht zu schmelzen. Das habe ihm seine Großmutter demonstriert, indem sie ihre warme Hand auf den gefrorenen Boden legte. Das Eis in den Herzen der Menschen dagegen sei sehr viel schwieriger zu schmelzen, habe sie dann hinzugefügt und gelächelt.

Seit der Klimawandel in aller Munde ist, wissen auch wir, dass das Eis im Norden so dünn geworden ist, dass Eisbären ertrinken, weil sie die nächste Scholle nicht mehr erreichen. Eine alte Prophezeiung des Volks der Kalaallit besagt, dass wenn das steinharte Eis der Gletscher so weich geworden ist, dass die Hand eines Menschen einen Abdruck darauf hinterlässt, Mutter Erde in Gefahr sei. Dass sich dies noch zu seinen Lebzeiten erfüllen könnte, hat Angaangaq nie für möglich gehalten. Doch schon vor 15 Jahren berichtete ihm jemand aus seinem Volk von einem Rinnsal von schmelzendem Eiswasser am Nordkap in Norwegen. Dieses Rinnsal habe inzwischen die Größe eines Flusses erreicht, und es gäbe auch Berichte von nie gehörten Geräuschen, die von abbrechenden Eisgletschern Zeugnis geben.

„Das Eis schmilzt“, sagt Angaangaq. „Wir wissen es, wir wissen auch, dass es Überschwemmungen gibt und dass weitere kommen werden, und es wird uns alle betreffen, denn wenn das Eis in Grönland schmilzt und sich diese ungeheuren Mengen Wasser ins Meer ergießen, verändert sich auch das Stromgleichgewicht im Ozean. Der Golfstrom, der Europa ein ausgeglichenes Klima beschert, könnte verschwinden, was vielleicht eine neue Eiszeit zur Folge hätte.“ Vom Klimawandel reden inzwischen alle, Politiker halten Reden, treffen sich auf unzähligen Konferenzen und produzieren eine Menge Papier, doch Angaangaq ist überzeugt: Es geschieht viel zu wenig. Er will, dass die Menschen in den industrialisierten Ländern aufwachen, dass sie in ihren Herzen fühlen, welchen Schaden sie angerichtet haben und immer noch verursachen. „Doch wann wollen sie endlich aufwachen“, fragt er mich und sich selbst. „Wollen sie abwarten, bis die erste Etage ihrer Wolkenkratzer überschwemmt wird oder bis die fünfte erreicht ist?“





# Die große Schmelze

„Eine Schneedecke verliert an Substanz, wenn Energie zugeführt wird. Dies kann durch Strahlung (kurzwellige Sonnenstrahlung oder langwellige Wärmestrahlung), Wärmeleitung (bei Lufttemperaturen über 0 °C) oder durch in den Schnee fallenden Regen geschehen, der wärmer als 0 °C ist. Wie schnell der Massenabbau vor sich geht, hängt nicht nur von der eingebrachten Energiemenge, sondern auch von Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit ab. Konkret verläuft der Abbau langsamer, je trockener die Luft ist, da zur Sublimation, also für den direkten Übergang des Wassers von der festen in die gasförmige Phase, eine gewisse Energie aufgebracht werden muss, wodurch der übrige Schnee gekühlt wird.“









# Was kannst du tun, um deinen Schneemann zu retten?

Steht schließlich das große Schneebild aus der vielgestaltigen Schneemann-Community, wird es letztendlich in einem symbolischen Akt zur Schmelze freigegeben. Die Werke verbleiben am Ort ihrer Entstehung, werden der Witterung und anderen äußeren Einflüssen überlassen und vergehen in wenigen Stunden resp. in einigen Tagen. Die Schmelze versinnbildlicht die Verschwendung von Ressourcen, die Verschwendung von naturgegebenen Geschenken.

Der Übergang in einen anderen Aggregatzustand bedeutet für die Schneemänner – und damit symbolisch für die Weltbevölkerung – Veränderung und Voranschreiten, leider nicht zum Guten.

Während der Schmelzaktion ist die Transformation vom Festen ins Flüchtige im Gange. Mit der Auflösung der Körper, mit dem spürbaren Verlust der Schneemänner findet ein emotional berührender Prozess statt, der Erinnerungen und Empfindungen aufwirbelt: das Auslöschen von Kreation, Freude, tatenfroher Dynamik, Gemeinschaft, vom eigenen Spiegelbild ist unaufhaltsam.

Hier standen die letzten Exemplare der Spezies Schneemann, Schöpfung der Berliner. Die Bevölkerung wird Zeuge des Untergangs ihres eigenen Spiegelbildes. Blicke sie weiterhin inaktiv im Kampf gegen die Klimakrise, würde ihr eigener Untergang folgen. Vor uns die Sintflut... Erst durch die persönliche Betroffenheit über die unmittelbare Bedrohung der eigenen Existenz stellt sich ein Umdenken ein.

Schmelzendes Eis, das Ausbluten des Lebensquells produziert den Tränenstrom der Erde. Es geht um mehr als das Leben der Schneemänner – es geht um unser aller Leben.











FOR NEWS  
Alex steps  
into controversy  
on first day by  
'exaggerating'  
steroid test  
numbers

McS...  
SHOCK...

Report links  
Gardner...







## **Die Botschaft von ENTEGA**

Wir regen mit der Aktion zum Nachdenken an. Wir laden zum Dialog ein. Aber in diesem Dialog haben wir auch einen klaren Standpunkt – eine Botschaft, die wir kommunizieren:

**Wir von ENTEGA haben unsere Verantwortung als Energieversorger für den Klimaschutz erkannt und nehmen sie an. Und wir haben einen Lösungsansatz: Ziel ist eine komplett CO<sub>2</sub>-neutrale Energieversorgung.**



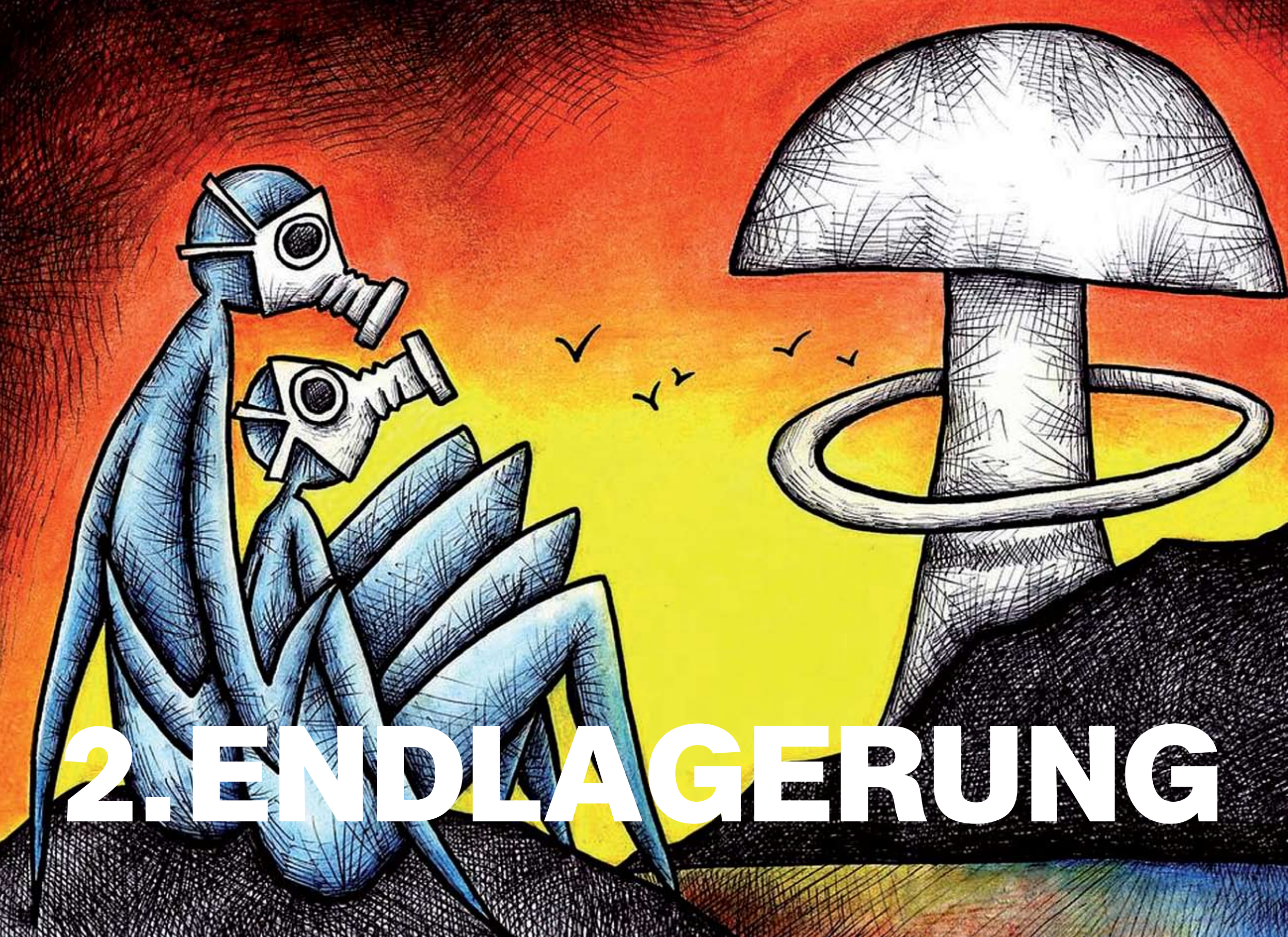




**„Ich sage immer: Guckt mal nach Gorleben und überlegt euch mal, was die letzten 2000 Jahre unserer Kulturentwicklung dort geschehen ist. Und dann muss man sich vorstellen, da stand immer irgendeiner drumherum und hat gesagt: Aber Leute, hier findet nichts statt, weil hier haben vergangene Generationen irgendwas hingelegt, mit dem wir alle nicht spielen sollten.“**

[Holger Mayer]





# 2. ENDLAGERUNG



**Auch die Atomlobby weiß um diese Probleme – doch am besten spricht man nicht darüber. Das zumindest empfiehlt ein internes Strategiepapier, das eine Berliner Politikagentur für die Atomlobby erstellt hat (...). Der 109 Seiten lange Schriftsatz liest sich wie eine minutiöse Planung des Wahlkampfes. Demnach sollen Politiker und Journalisten gezielt auf Pro-Atom-Kurs gebracht werden. Das Ziel: längere Laufzeiten für die deutschen Kernkraftwerke nach der Bundestagswahl am 27. September.“**

[Spiegel Online, 23.09.2009]











**„(Der) Einsatz für verlängerte Laufzeiten von Atomkraftwerken würde die Menge des anfallenden hochradioaktiven Atommülls in Deutschland um rund 60 Prozent erhöhen. Statt 10800 Tonnen abgebrannter Brennelemente, die bis zur geplanten Beendigung der Atomenergienutzung im Jahr 2022 anfielen, würde die (...) um 15 Jahre verlängerte Laufzeit den Atommüllberg auf 17550 Tonnen anwachsen lassen. Jedes zusätzliche Betriebsjahr schla-ge mit etwa 450 Tonnen mehr hochradioaktiven abgebrannten Brennelementen zu Buche.**

[BUND, 16.09.2009]





# Brennpunkt Atomkraft

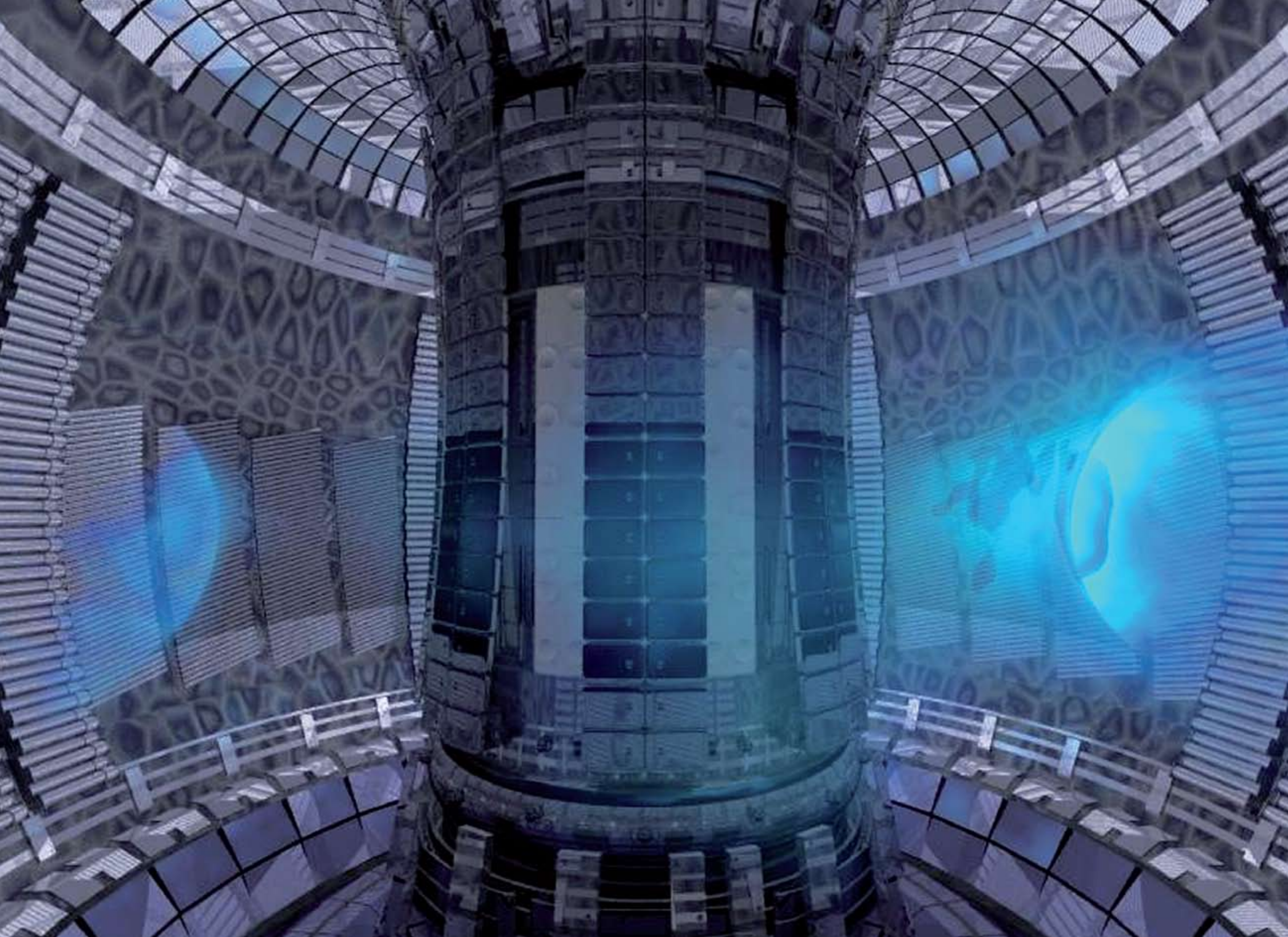
Die öffentlich geführte Debatte über die Atomenergie hat die Anti-Atombewegung zu neuem Leben erweckt. Die Diskussion um die Gefährlichkeit und Unberechenbarkeit der Atomkraft ist erneut aufgebrandet. Sie schlägt unübersehbare Wellen und gibt dem Nachdenken über die vielfältigen, vorteilhaften Alternativen, regenerative Energien zu fördern und zu nutzen, richtungsweisende Impulse.

Nicht nur die zweifelhafte Sicherheit eines Atomkraftwerks bestimmt dabei die Tendenzen der Reflexion über das Thema, sondern insbesondere die noch nicht geklärte Zukunftsfähigkeit von Zwischen- und Endlagern für die Entsorgung des massiv anfallenden radioaktiven Mülls.

Störfälle im schleswig-holsteinischen Atomkraftwerk Krümmel, gammelnde Atommüll-Fässer im Lager Asse und nicht zuletzt die Enthüllungen zur mangelnden Sicherheit des geplanten, aber maroden Endlagers im Salzstock Gorleben haben die Bevölkerung in hohem Maße sensibilisiert. Es gibt kaum eine Möglichkeit, sich dem Thema zu entziehen.









**„Wirtschaftler beurteilen die Kernkraft rein betriebswirtschaftlich, also nicht nach den wahren Kosten für die Gesellschaft und das gesamte Leben. Wenn wir bereit sind, zur Hölle zu fahren, weil dort die Energie am billigsten sein soll, so wird die Wirtschaft uns gern eine bequeme Rutsche zur Hölle bauen (...).“**

[Peter Kafka/Heinz Maier-Leibnitz: Atomkraft – Ja oder Nein?  
Eine Auseinandersetzung zwischen zwei Physikern]





# Unmittelbare Bedrohung

Wissenschaftliche Gutachten und die Prüfung neuer Technologien durch technische Überwachungsinststitute können durchaus vorgeben, einen nach menschlichen Maßstäben bemessenen Sicherheitsstandard zu garantieren. Doch diese Sicherheit bleibt relativ – wie alles, was Menschen tun... Ferner: Was bedeuten wissenschaftliche, von Menschen formulierte Garantien in Anbetracht des so häufig eintretenden menschlichen Versagens?

Man stellt sich die Frage, inwieweit der Mensch eigentlich Herr des Materials sowie äußerer Einflüsse, beispielsweise der zerstörerischen Macht der Naturelemente, sein kann. Die Berechnung der Unberechenbarkeit ist eine Disziplin, die sicher zu beherrschen die Menschen sich anmaßen. Wie Katastrophen der Vergangenheit beweisen, liegt diesem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten eine fatale Fehleinschätzung zugrunde.

Wenn es um das ungezügelte Potenzial des Atoms geht, kann man sich schnell an der Schöpfung aus Kernenergiequellen verbrennen – und nicht nur sich selbst, sondern innerhalb kürzester Zeit die ganze Erde.











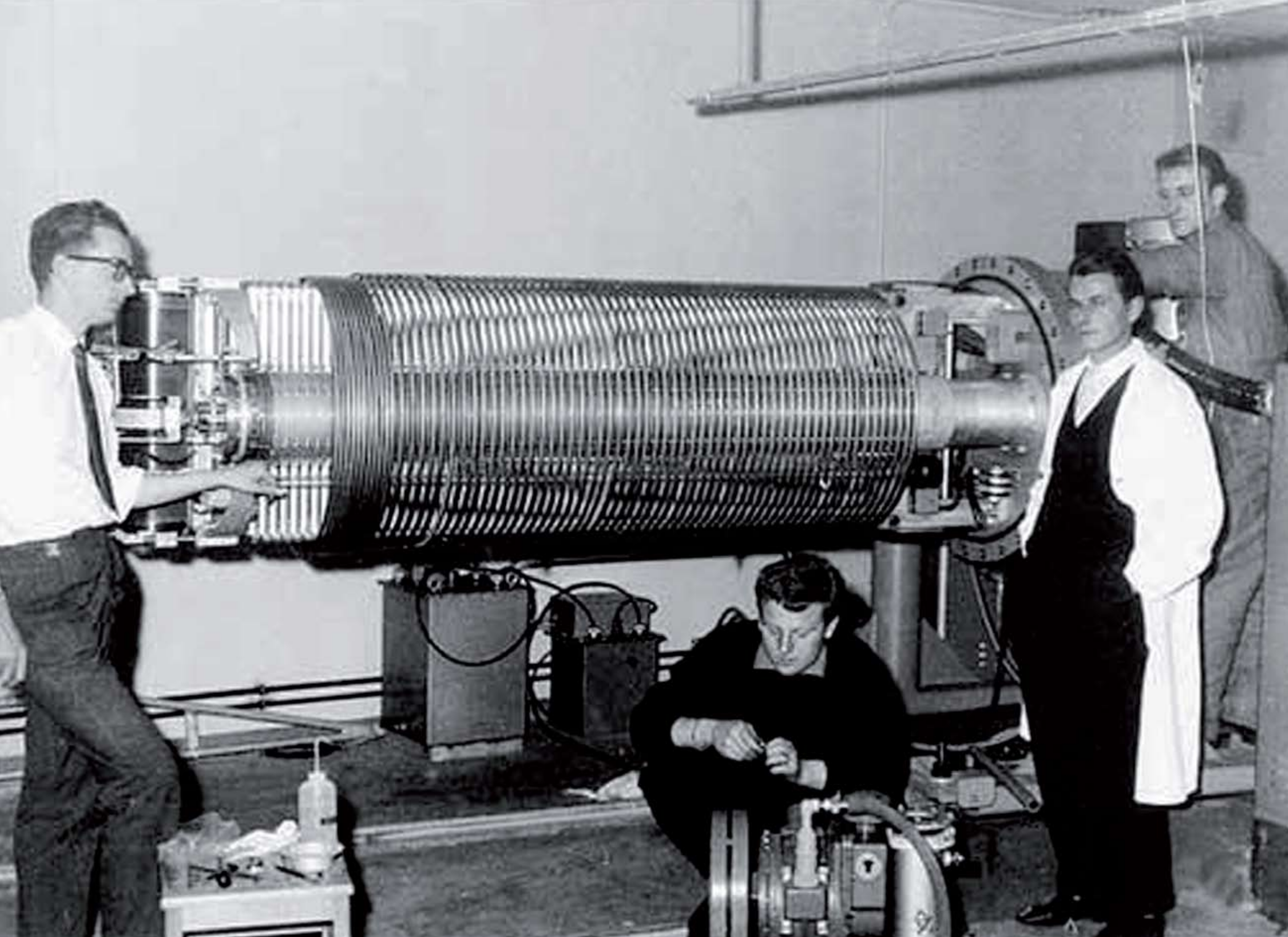
## Die Atomkraft lauert auf ihre Opfer

Zurzeit sind in Deutschland noch 17 Atomkraftwerke in Betrieb, deren Restlaufzeiten bis über das anstehende Jahrzehnt hinaus festgelegt sind. Dabei ist Neckarwestheim 2, zehn Kilometer südlich von Heilbronn, der Reaktor, welcher am längsten, nämlich bis 2022 am Stromnetz hängen soll.

Der Ruf nach verlängerten Laufzeiten aus den Reihen der Bundes- und einiger Landesregierungen potenziert nur die Entsorgungsprobleme. Bayern und Baden-Württemberg verfügen über die meisten Atomkraftwerke, gefolgt von Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hessen. Solange es in Deutschland noch kein Endlager für Atommüll gibt, müssen die Betreiber der Kraftwerke Zwischenlager einrichten.

In der Bundesrepublik gibt es vier potenzielle Endlager. Die Theorie lautet dabei, den atomaren Müll in Bergwerken tief unter der Erde mit Hilfe von geologischen Formationen dauerhaft zu verschließen. Nur sind die vier geplanten Lagerstätten Gorleben, Morsleben, Konrad und Asse längst nicht hinreichend sicher. Mit anderen Worten: Sie sind als atomare Endlager schlechterdings unbrauchbar.







**„Schwarz-gelb kommt – und damit eine Verlängerung der AKW-Laufzeiten. (...) In der Energiepolitik ist die Lage eindeutig: Hier steht die Republik vor gewaltigen Umwälzungen. Beide Parteien wollen die Laufzeiten für Kernenergie verlängern, beide sehen die hohen Fördersätze für die Solarindustrie kritisch. Während der Atomlobby Milliarden winken, drohen der Sonnenstrombranche herbe Einschnitte.“**

[Spiegel Online, 28.09.09]





**„Atommüll ist ein kulturelles Problem.“**

**[Holger Mayer]**





**ENTEGA-Aktion Nr.2:**  
**Atommüll-Eimer / Café Endlager**



## **Das „Café Endlager“**

**Als zentraler Ort, um die Atom-müll-Aktion aufzufangen und zu vertiefen, wird in Stuttgart – dem Zentrum der Atom-Lobby – das „Café Endlager“ eröffnet.**

**Über einen Zeitraum von zwei Wochen macht dort eine Ausstellung das Thema Atomkraft und ihre Folgen greifbar. Zugleich dient das Café als Plattform für Dialog und Öffentlichkeitsarbeit.**

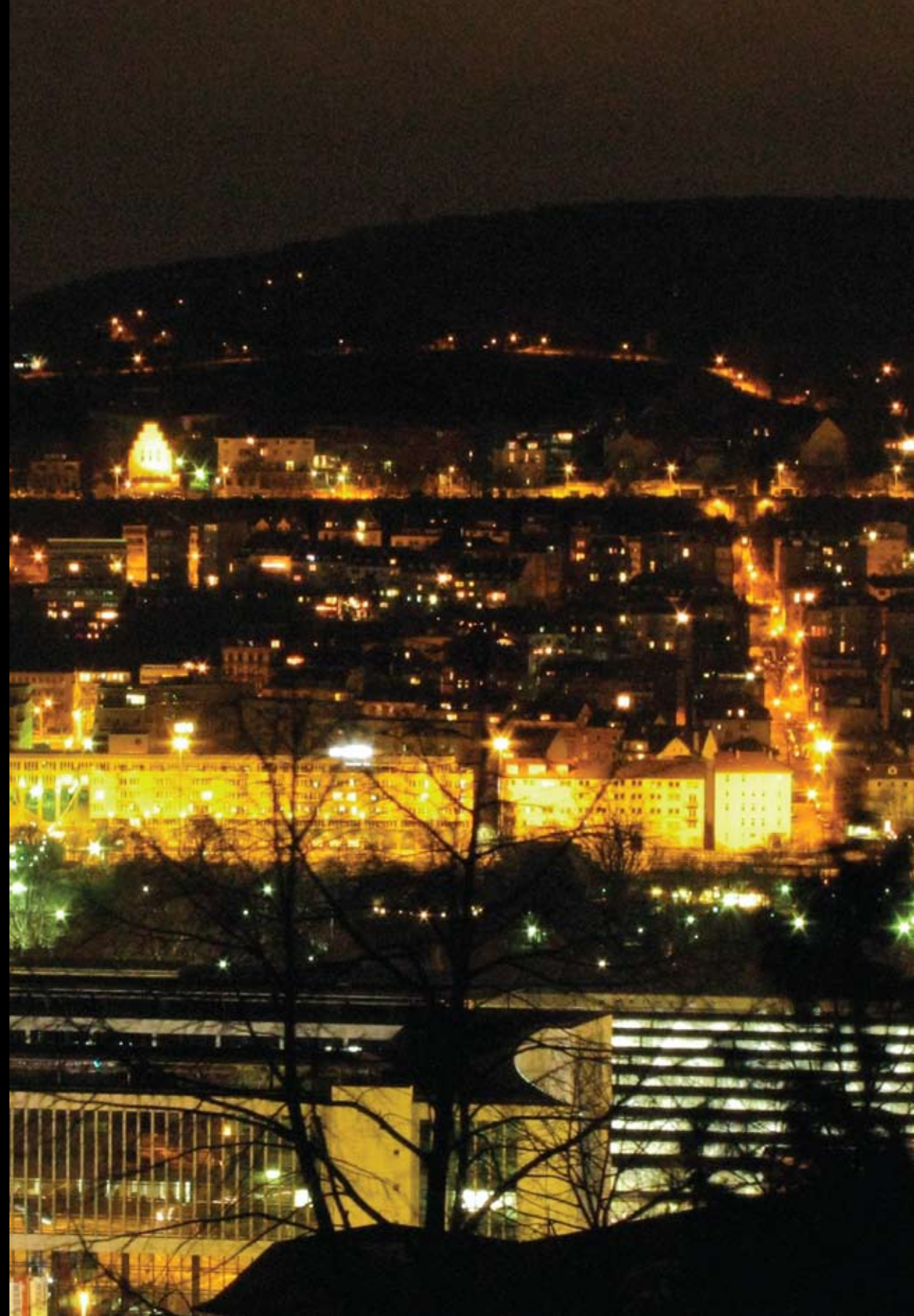
**Das „Café Endlager“ ist ein Schandfleck mitten im bürgerlichen Herzen Stuttgarts. Ein Schandfleck, der juckt, stört und wehtut. Ein makabrer Ort, der uns vor Augen führt und unmittelbar spüren lässt: Wer für Kernkraft ist, der muss auch die Folgen akzeptieren. Und zwar konsequent zu Ende gedacht.**



Bei der zweiten ENTEGA-Aktion wird die Bevölkerung Stuttgarts aufgerufen, Zeuge eines räumlich erfahrbaren Ereignisses zu werden. Als Standort wurde Stuttgart gewählt, weil die Energiepolitik in Baden-Württemberg bislang beharrlich an der Erzeugung von Atomenergie festhält. Das Bundesland betreibt weiterhin vier Atomkraftwerke mit ehemals geplanten Laufzeiten von 2010 bis 2022, die laut Ministerpräsident Günther Oettinger ganz aufgehoben werden sollen.

Hier, direkt in der City der blitzsauberen schwäbischen Landeshauptstadt, in deren ordnungsliebender Beschaulichkeit weitaus geringere Unstimmigkeiten Irritationen auslösen mögen, soll nichts Geringeres als die Simulation eines atomaren Endlagers erstrahlen. Mehr Emotionen als über dieses konstruktive Spannungsmoment zwischen peniblem Ordnungssinn und unterschwelligem Zerstörungspotenzial könnten wohl kaum erzeugt werden. Die Demonstration der Diskrepanz zwischen der oberflächlichen Argumentation der Atombefürworter und der tief ins Innerste der Menschen dringenden tödlichen Strahlkraft nuklearer Energie sorgt für einen nachdrücklich einwirkenden Effekt.

Mit Sicherheit wird das Café Endlager, ein Schandfleck in der heilen schwäbischen Welt, allgemeine Aufregung provozieren und somit zum Gesprächsthema Nummer Eins werden – nicht nur in Stuttgart, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus.





**Stadtraum**

**Schwellenraum**

**Informationsraum**

**Erinnerungsraum**

**Erfahrungsraum**

**Zeitraum**

**Aktionsraum**

**Spannungsraum**

**Spielraum**

**Kontrollraum**

## **Café Endlager**

Beim Besuch des Café Endlager stellt sich über die Mechanik der Verführung eine langsam schleichende Erkenntnis bis zur Offenbarung von Entsetzen ein. Der Besucher durchläuft in einem Parcours ansteigender nuklearer Energiepotenziale wechselnde Stadien der latenten Gefahr und der (simulierten) akuten Bedrohung.

Das Unbekannte erzeugt Unsicherheiten, gleichzeitig schürt es Neugier und will erforscht werden. Das Bekannte erzeugt Sicherheit, gleichzeitig offenbart es oft unbequeme Wahrheiten, die gerne verdrängt werden. Im Café Endlager findet die Verdrängung keine Nische; Tatsachen werden ans Licht gezerrt und rühren Erinnerungen und Empfindungen auf, die zwingen, eindeutig Position einzunehmen.

Der Besucher durchläuft zehn konkrete Räume, bevor er an deren Ende mit der abstrakten, aber wesentlichen Zeiterfahrung des langen Nachhalls konfrontiert wird.





WIR ERZEUGEN  
STOFFE, DEREN  
HALBWERTSZEIT  
LÄNGER IST ALS  
DIE GESCHICHTE  
DER MENSCH-  
HEIT



**CDFF EINDLAGER** **CDFF EINDLAGER**



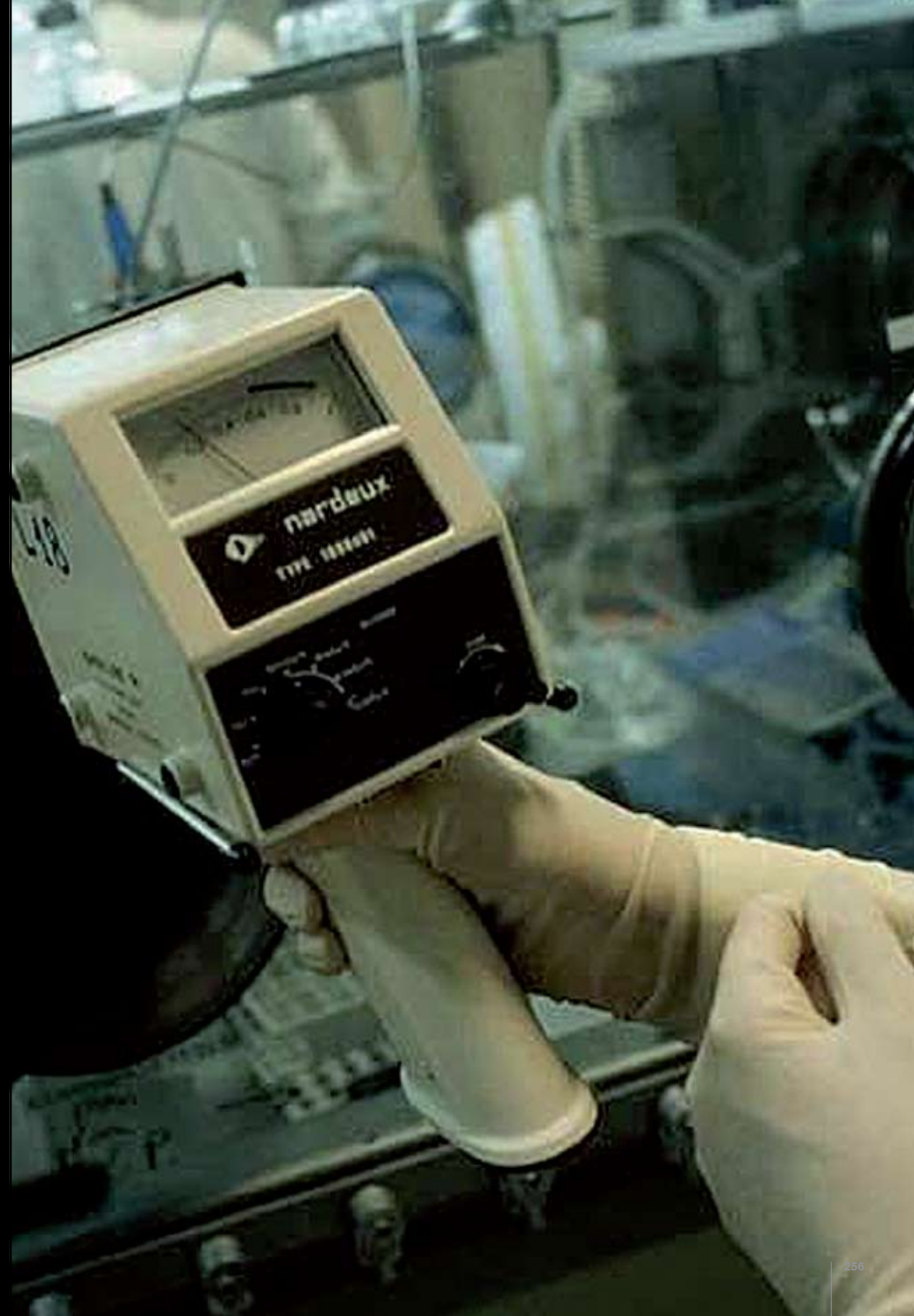




Der Weg durch das Haus ist ein Erlebnis. Ausstellung und Cafébereich sind durch den Erfahrungsweg verbunden. Der Boden ist mit Erde bedeckt und geht in ein Wasserbecken über. Steinstufen ermöglichen die Durchquerung des Raums. Der Weg als Metapher und organisches Element. Die Unebenheit zwingt zur Verlangsamung des Schritts und macht somit auf das Kernthema 'zeitliche Dimension' aufmerksam. Dem Besucher wird Energie erfahrbar gemacht, während er sich durch die dargestellte Problematik bewegt. Er erlebt Fragmente aus Geschichte und Kultur rund um das Thema Energiegewinnung. Die drei Ausstellungsbereiche "Kinder von Tschernobyl", "Prypjat" und "50 Jahre Widerstand" sind auf Erlebnisebenen gestaltet, die den Betrachter direkt konfrontieren und ihn zum Teil des Geschehens machen. Die geisterhafte Präsenz der Opfer, ihrer Fehlbildungen und Leiden, und der Nachbau eines verlassenen Schulzimmers wirken schockierend auf den Gast und bilden den Hintergrund der darauf folgenden Thematik "50 Jahre Widerstand". Hier findet sich der Besucher in einer Demonstrationskulissee wieder. Wie auch in der Ausstellung "Prypjat" wird in dieser Inszenierung sowohl eine Ästhetik als auch ein Informationspotential geboten. Texttafeln und Stellwände klären über Fakten und die komplexen Hintergründe auf. Das Ausstellungskonzept basiert auf Attraktion, ohne oberflächlich zu sein. Leitend ist der Anspruch, jeden Gast auf das Thema aufmerksam zu machen, das unsere Existenz und die der nachfolgenden Generationen betrifft.



Sitzgelegenheiten am Rand des Weges und zwischen den Installationen laden dazu ein, Zeit zu verbringen. Hat der Besucher die Ausstellungen durchschritten, erwartet ihn der besonders gestaltete Cafébereich, in dem die Technik der Energiegewinnung und der Energieverbrauch in Ausdrucksformen der spielerischen Phantasie transformiert ist. Glühbirnen werden uns bald nostalgisch erscheinen; hier indessen sind sie massenhaft zu bestaunen. Die Decke flackert und wirkt plötzlich wie eine dunkle Wolke am Himmel. Wir sehen einen "echten" Brennstab in der Funktion der Bartheke, die Kaffeemaschine brummt. Einige Birnen erlöschen. Es scheint einen Zusammenhang zu geben zwischen den Aktionen im Café und visuellen Veränderungen des Raumes. Die Exponate, Dekorationsobjekte und Kunstwerke nehmen Bezug auf die Ausstellungswelten, die wir zuvor erfahren haben, und ergeben zusammen das Bild einer verrückten Welt.





Eine Welt, in der ein Atompils Platz hat und in der Barmann eine Gasmasken trägt. Vergangenheit und Zukunft fallen zusammen. Die Atmosphäre ist am besten mit dem Begriff "Historic Fiction" zu beschreiben. An Automaten von gestern kann man befremdliche Saftarten kaufen, die toxisch leuchten. Eine zwielichtige Gestalt hinter der Theke verkauft Honig aus Bitterfeld und Marmelade aus Gorleben unter der Hand. An den Sitzbereich schliesst sich die Bühne an. Jeden Tag gibt es Programm. Theaterleute, Künstler, Wissenschaftler und Politiker teilen sich diese Bühne. Ein abwechslungsreicher Kalender offeriert verschiedenen Zielgruppen Themenabende. Wir wollen eine Plattform schaffen, die Diskussionen ermöglicht. Wir wollen Denkansätze bieten und Fragen stellen. Höhepunkt des Wegs der Erfahrung bildet der Kontrollraum, unser Endlager.

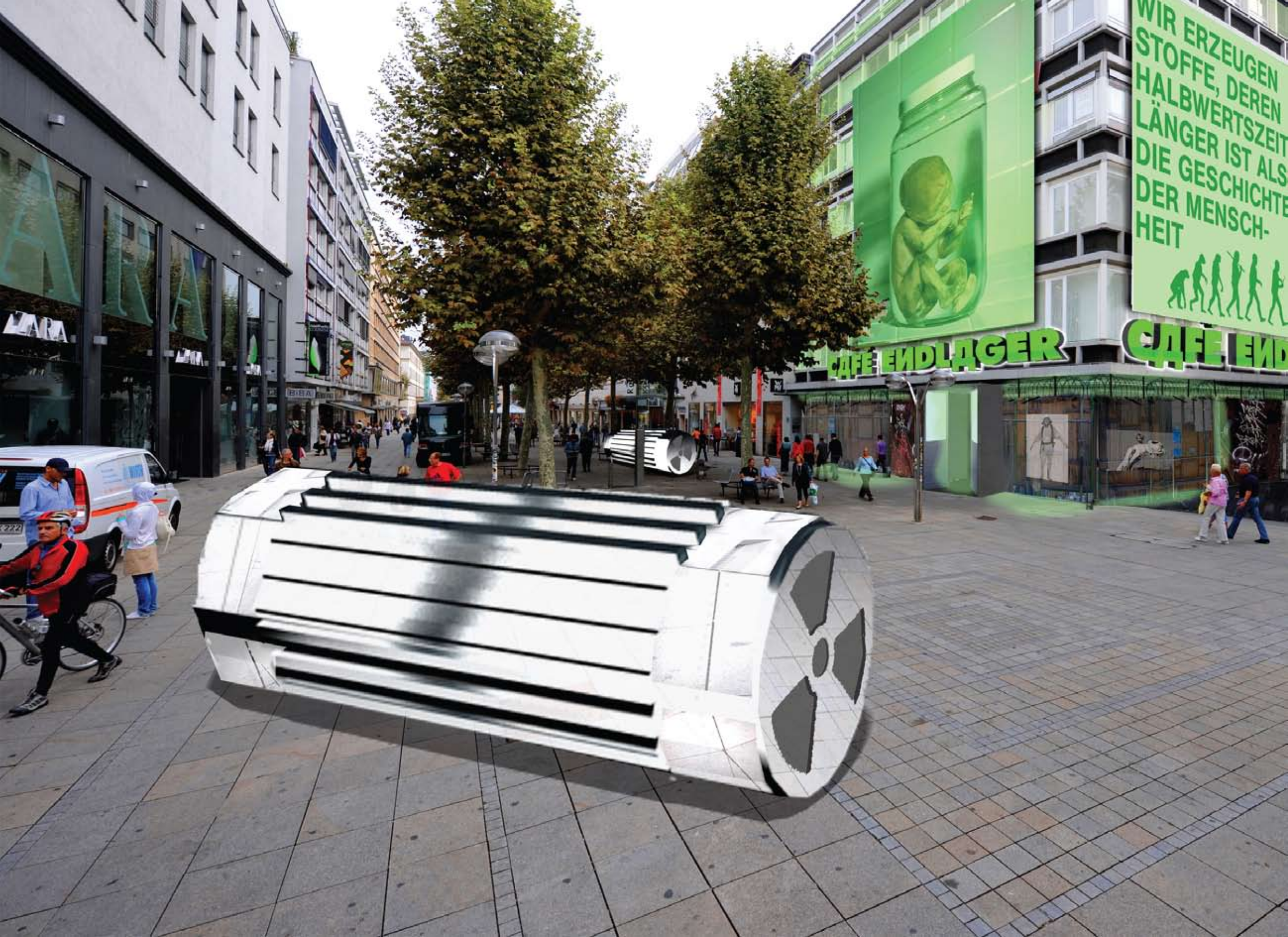
Es steht für die Erkenntnis, dass etwas bewegt werden muss. Im Endlager schlummert die tickende Zeitbombe, wir können sie auf Monitoren sehen.

Es ist ein dunkler Gang und die Strahlung sehen wir nicht.

Der Bagger, der die Fässer brachte - wie lange der Baggerfahrer lebt, wissen wir nicht. 26 000 Jahre dauert es, bis radioaktiver Müll abgebaut ist. Und wir tragen die Verantwortung in unserem Bewusstsein.







WIR ERZEUGEN  
STOFFE, DEREN  
HALBWERTSZEIT  
LÄNGER IST ALS  
DIE GESCHICHTE  
DER MENSCH-  
HEIT



CAFFE ENDLINGER

CAFFE ENDLINGER



Der Eingang des Café Endlager wird von zwei monumentalen In-foeinheiten flankiert. Sie erscheinen als auf dem Boden liegende, spiegelnd verchromte Castor-Container mit symbolisch eindeutiger Signalwirkung. Ihre fremdartige Anmutung markiert weit sichtbar, dass hier ein Gebiet betreten wird, das nicht nur mit der Ästhetik, sondern auch mit den üblichen Funktionen im zentralen **Stadtraum** Stuttgarts bricht. Jedem sich nähernden Passanten wird klar, dass hier etwas passiert, das jenseits der dort angesiedelten Infrastruktur des passiven Konsums zu begreifen ist.

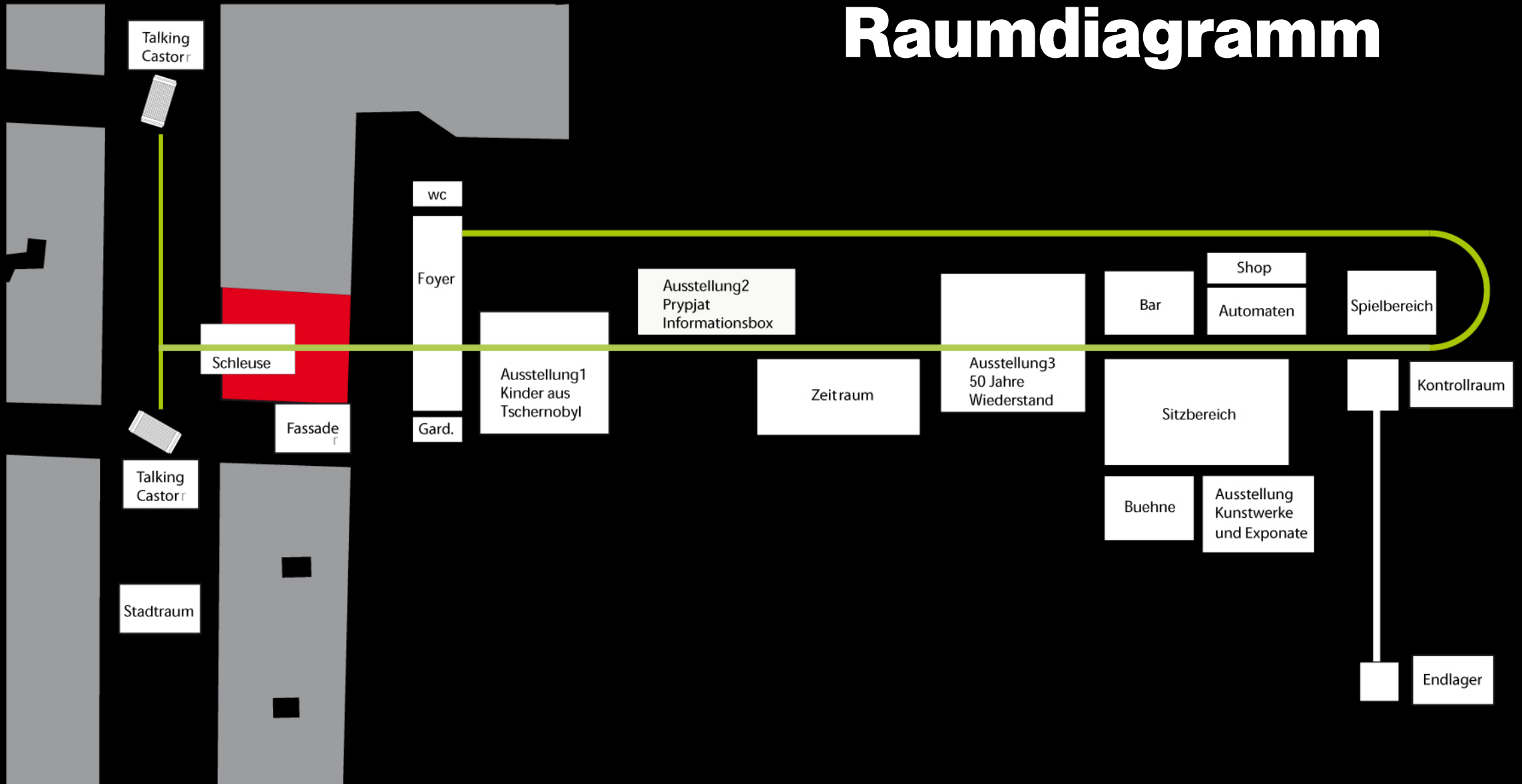
Die Attrappen der Castor-Behälter sind mit einem Bewegungsmelder gekoppelt; beim Durchschreiten der Infrarot-Schranke wird das Geräusch kontaminierter Objekte über versteckte Lautsprecher hörbar, wie es von Geigerzählern erzeugt wird. Es weist auf ein gewisses Gefahrenpotenzial hin. Ist die Neugier größer als die Schwellenangst?

Großflächige Plakate an der Fassade des Gebäudes funktionieren als weitere Aufmerksamkeitserreger. Jedoch verschleiern sie mehr, als dass sie enthüllen. Sie erfüllen dadurch die Funktion eines Neugier weckenden Instruments.





# Raumdiagramm





# Schleuse

Bevor er ins eigentliche Café gelangt, muss der Besucher eine Schleuse passieren. Diese „Danger Zone“ sensibilisiert ihn für den nuklearen Themenkomplex, der ihn in den folgenden Räumen erwartet. Eine sanfte Heranführung ist nicht die Intention dieser Schleuse. Vielmehr verdeutlicht die beklemmend echt einer realen Vorrichtung nachempfundene Installation und die Behandlung, die der Besucher dort erfährt, dass wirklich ernst gemacht wird: Hinter der Schleuse befindet sich ein kontrollierter Sperrbereich. Auf diese Weise wird schon zu Beginn darauf hingewiesen, dass der Besuch eine aktive Auseinandersetzung fordert.

Die Prozedur, die dem Besucher in diesem **Schwellenraum** widerfährt, kann der Belehrung des §39 der Strahlenschutzverordnung nachempfunden werden. Ferner erhält er ein Dosimeter zur späteren Registrierung der zu erwartenden Strahlendosis – und optional Schutzkleidung.



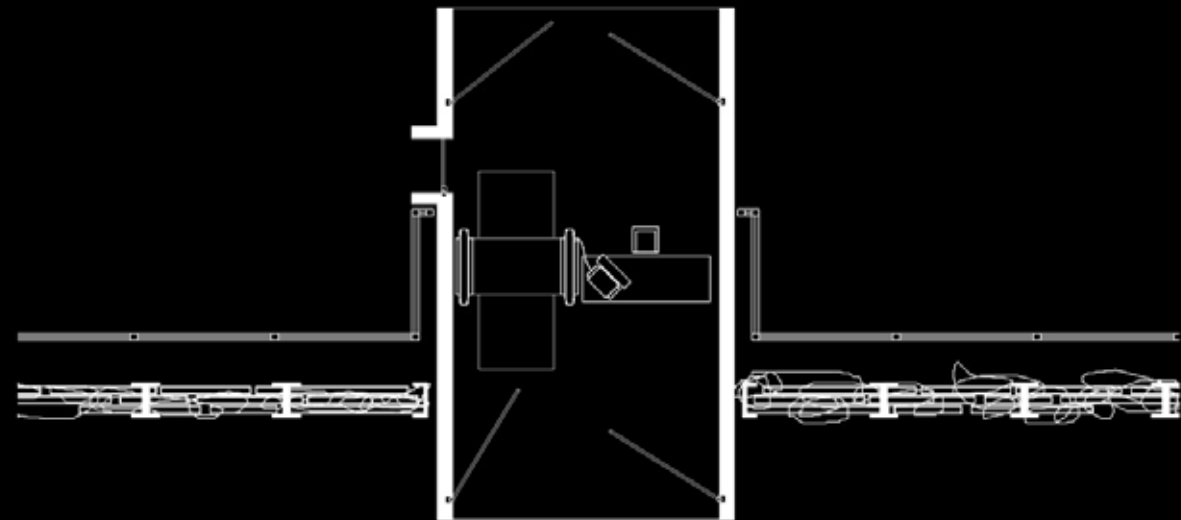




## § 39 Belehrung

„(1) Personen, denen der Zutritt zu Sperrbereichen nach § 57 Abs. 3 Satz 1 oder zu Kontrollbereichen nach § 58 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 oder 2 gestattet wird, sind vor dem erstmaligen Zutritt über die Arbeitsmethoden, die möglichen Gefahren, Strahlenexpositionen aus besonderem Anlaß, die anzuwendenden Sicherheits- und Schutzmaßnahmen und den für ihre Tätigkeit wesentlichen Inhalt dieser Verordnung und der Genehmigung zu belehren. (...) Die Belehrung ist halbjährlich, auf Verlangen der zuständigen Behörde in kürzeren Zeiträumen, zu wiederholen.“

[Verordnung über den Schutz vor Schäden durch ionisierende Strahlen (Strahlenschutzverordnung - StrlSchV), 1989]





# Foyer

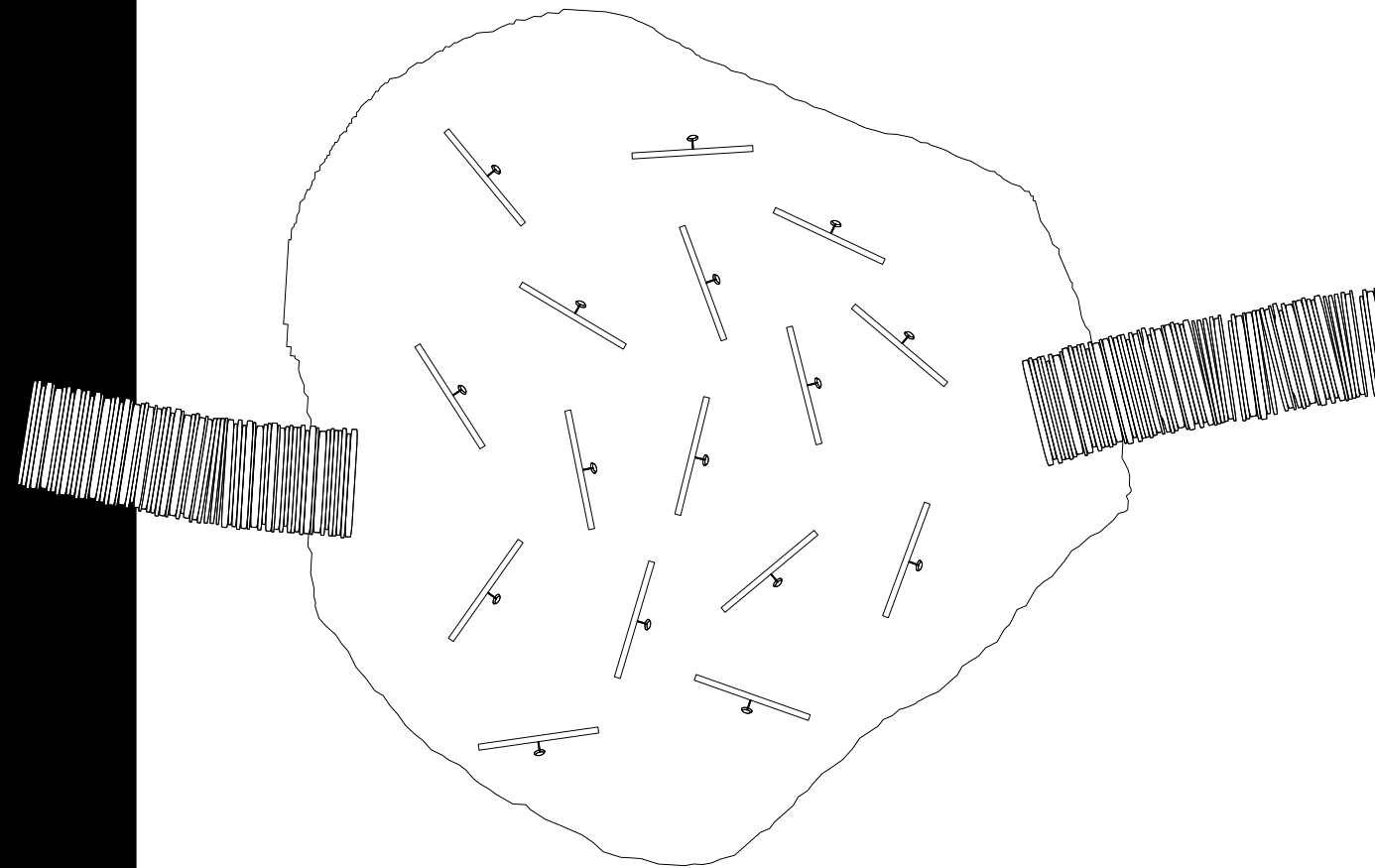
In einem kleinen Foyerbereich mit angrenzender Garderobe besteht zunächst die Möglichkeit zum Luftholen, Luftanhalten, zur Reflexion und Verinnerlichung der anstehenden Thematik. Dabei wird der Besucher intensiv von ENTEGA unterstützt. Denn der **Informationsraum** enthält eine ausführliche Präsentation der Vorteile und Nutzungsvielfalt regenerativer Energien. Kühle Luftzüge verweisen auf vermeintliche Zonen mit unterschiedlichen Druckverhältnissen in den Räumen, wie sie etwa in einem Reaktorgebäude herrschen. Sie werden von zwei an der Decke installierten Industrieventilatoren erzeugt. Optional wird Gruppen eine Führungsperson zur Seite gestellt, deren Schutzkleidung und Ausrüstung noch einmal den Ausnahmestatus verdeutlichen, in den man sich gerade begeben hat. Die Lautstärke der Geigerzählergeräusche hat zugenommen.





AUSSTELLUNG

# Kinder von Tschernobyl



Grundriss Ausstellung 1







**„Aufsehen erregten (Robert) Polidoris Aufnahmen von Tschernobyl und Pripjat. Er besuchte mit Schutzkleidung und Mundschutz im Mai 2001 die umzäunte Sperrzone, die in einem Umkreis von 30 Kilometern um diese beiden evakuierten Städte nach der Katastrophe von Tschernobyl im Jahr 1986 errichtet wurde und fotografierte unter anderem die geplünderten Räume von Schulen und Krankenstationen, den Kontrollraum des ‚Blocks IV‘ des Kernkraftwerkes Tschernobyl (den er nur für wenige Minuten betreten durfte) sowie Schiffe, die im verseuchten Fluss Prypjat verrosteten und Rettungsfahrzeuge, die wegen ihrer Verseuchung mit einem Bleimantel versehen wurden.“**

[Wikipedia]

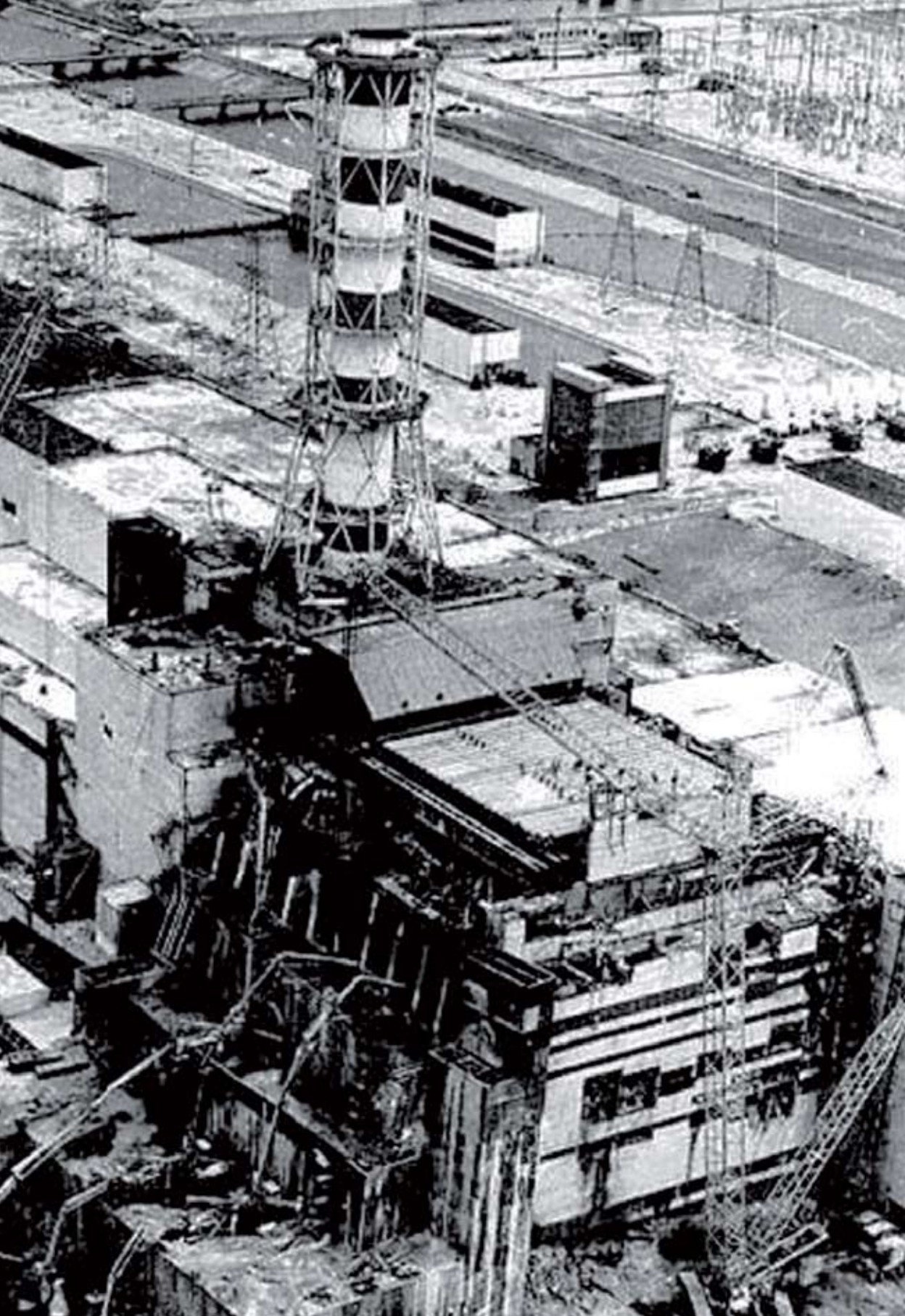






ЗАПРЕТНАЯ ЗОНА





# Ausstellungsbereich 1 Tschernobyl

Gleich zu Anfang gerät der Besucher in den vordergründig dramatischsten von drei Ausstellungsbereichen. Der Einstieg vermittelt der Katastrophe von Tschernobyl könnte dramaturgisch nicht schlüssiger sein, wird hier doch die Bestürzung über das, was eigentlich nicht sein darf, mit dem individuellen Erfahrungsschatz des aus den Medien bekannten Themas abgeglichen. Ab hier besteht Potenzial zur Entfaltung des Themas in emotional graduell ansteigenden Dimensionen.

Der **Erinnerungsraum** gemahnt mit spektakulärer visueller Intensität an die Reaktorkatastrophe im Jahr 1986. Foto- und Filmmaterial dokumentiert ausführlich alle Aspekte des größten nuklearen Unglücksfalls in der Geschichte der zivilen Nutzung von Atomenergie. Hier kann auf dokumentarisches Material der Fotojournalisten Robert Polidori, John Darwell und anderen zurückgegriffen werden.

Ergänzend wird der Besucher mit den allgemeinen Auswirkungen von radioaktiver Strahlung auf Mensch und Tier konfrontiert. Damit offenbart sich ein Kompendium destruktiver Energie in seiner tatsächlich zu Entsetzen Anlass gebenden Variationsbreite. Nicht nur die biologische, auch die zeitliche Ausdehnung des Verstrahlungseffekts ist nach menschlichem Ermessen kaum fassbar.



# Ausstellungsbereich 2

## Prypjat





„Prypjat ist heute eine Geisterstadt in der Oblast Kiew (Rajon Tschornobyl) in der Ukraine, die 1970 im Zusammenhang mit dem Bau des Kernkraftwerks Tschernobyl gegründet worden ist und infolge des Reaktorunglücks von 1986 geräumt wurde. Zum Zeitpunkt der Katastrophe am 26. April 1986 wohnten hier etwa 48.000 Menschen, die meisten von ihnen Arbeiter im Kernkraftwerk und ihre Familien. (...)“

Aufgrund des schleppenden Informations- und Notfallmanagements wurde Prypjat erst 36 Stunden nach dem Reaktorunfall evakuiert.

Die Stadt liegt am Fluss Prypjat und ist mit einer Entfernung von etwa vier Kilometern die nächstgelegene Siedlung des Reaktors. Damit liegt Prypjat mitten in der unbewohnbaren 30-Kilometer-Zone rund um das havarierte Kraftwerk. Da die Bewohner im Glauben gelassen wurden, bald wieder nach Hause zurückkehren zu können, sind auch heute noch viele Häuser im Originalzustand.“

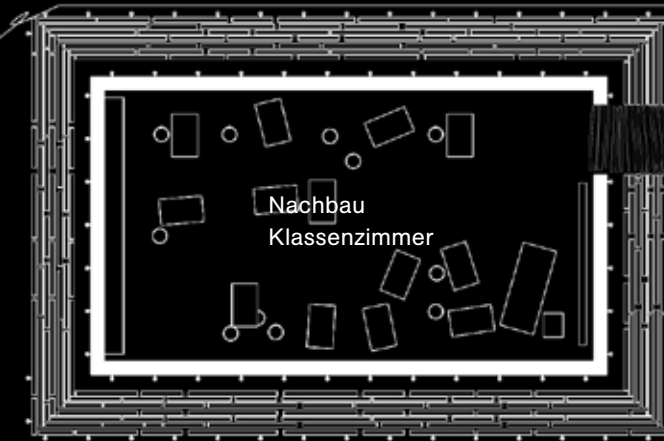
Der gerade gewährte (Über-)Blick auf die schockierende Wirklichkeit technischen und menschlichen Versagens ruft die emotionale Irritation jener hervor, deren Sicherheitsgerüst empfindlich ins Wanken geraten ist. Aber dieser Blick war im Grunde bloß ein distanzierter Umherschweifen aus einer Position heraus, die nicht unmittelbar in ein Szenario involviert.







Fotodoku Prypjat



Grundriss  
Ausstellungsbox innen/ aussen

Nun, im zweiten Ausstellungsbereich, tritt der Besucher in ein Klassenzimmer der Schule in Prypjat ein, das er so vorfindet, wie es bei der Evakuierung der Stadt vor 24 Jahren wohl zurückgelassen wurde. Beim Eintauchen in diese surreal-reale Welt, die von der Geschichte gezeichnet und verwittert erscheint, stellt sich eine anhaltende Beklemmung ein. Die Nachwirkung dieses subtilen Schreckens kann kaum durch vordergründige, makabre Effekte erzielt werden, sondern erwächst der lastenden Totenstille des schleichenden Zerfalls. Denn im **Erfahrungsraum** dringt das menschliche Schicksal ins Bewusstsein. Die ungewisse Zukunft der Kinder, die aus ihrem Leben gerissen wurden, berührt das Herz der Menschen und führt so zu einem der emotional aufwühlendsten Momente. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass vor dem Unglücksfall jedes Jahr mehr als 1000 Babies in Prypjat geboren wurden.

Die Unfassbarkeit der nuklearen Materie hinterlässt ein Gefühl von Ohnmacht. Der Besucher wird ständig mit Information aufgeladen, ist aber auch mittels größter Anstrengung nicht in der Lage, das komplexe Ausmaß atomarer Energie zu begreifen. Das schärft sein Bewusstsein für Gefahr.





Handwritten text on the chalkboard, including the word "MATH" and some numbers.

Handwritten text on the bulletin board, including the word "NOTES" and various small drawings or diagrams.

A small piece of paper or notice pinned to the wall on the right side of the room.

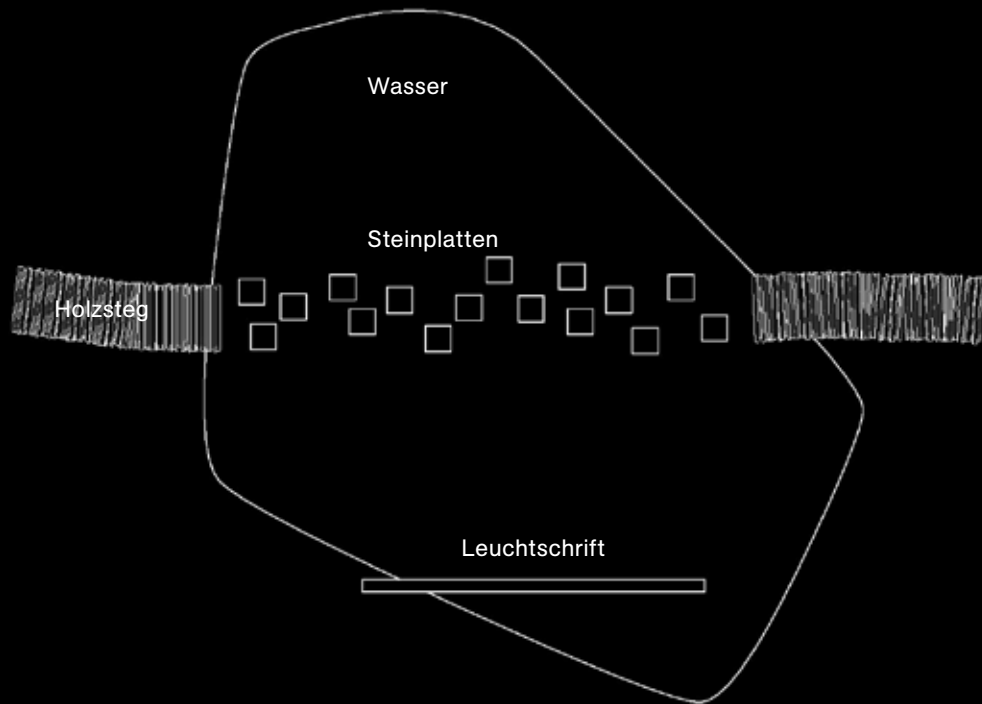




**Zeitraum**



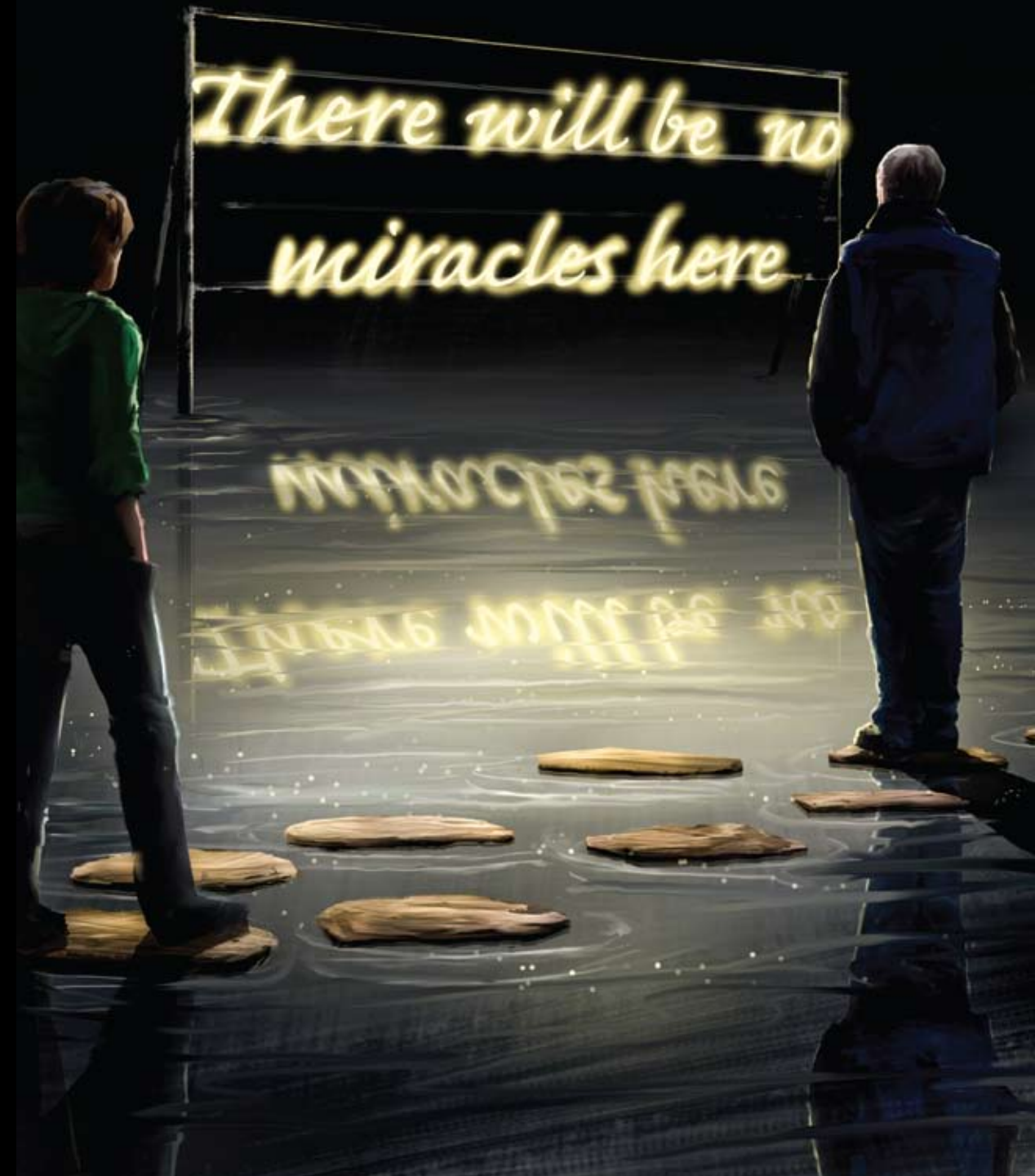
## Grundriss Lichtinstallation



„There will be no miracles here.“

Der **Zeitraum** ist eine Zone, die Ruhe vermittelt. Ob entspannt oder trügerisch – der Kontrast des stillen Elements Wasser gewährt eine Entlastung von der Informationsflut, gleichzeitig kann der Besucher aus dieser Quelle neue Energie schöpfen.

Laufsteine in einem Wasserbecken, in dem sich die an der Wand angebrachte Lichtinstallation spiegelt, geleiten ihn zur nächsten Aktion.



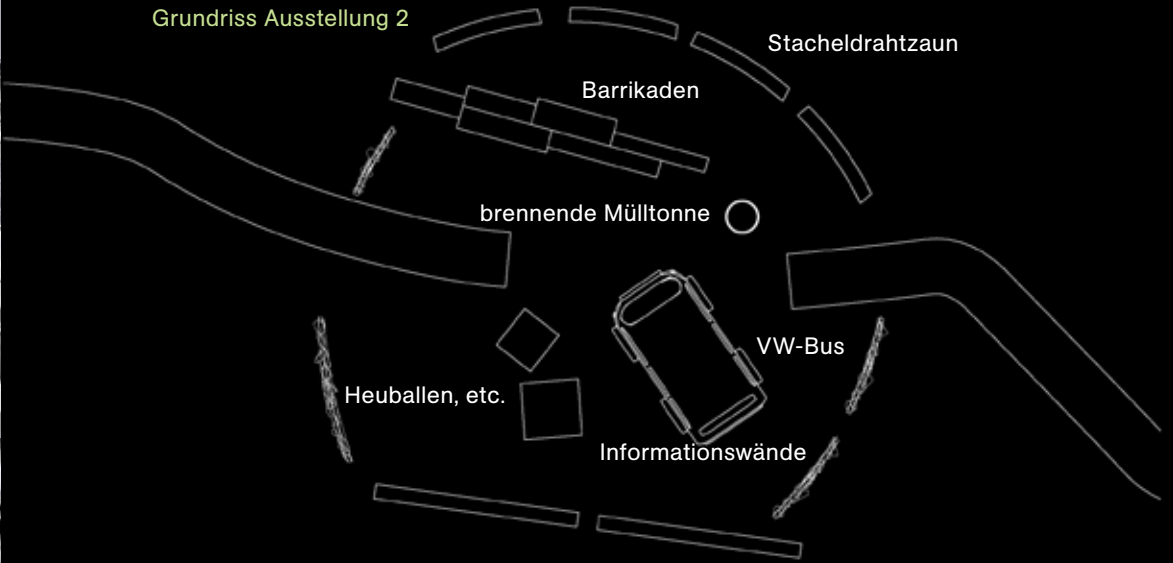




# Ausstellungsbereich 3

## 50 Jahre Widerstand

Grundriss Ausstellung 2



„CDU, CSU und FDP haben die Bundestagswahl nicht wegen, sondern trotz ihrer Position zur Atomenergie gewonnen. Nach allen aktuellen Umfragen lehnt eine deutliche Mehrheit der Bundesbürger/innen Laufzeitverlängerungen für Atomkraftwerke ab.“

Mehr als drei Jahrzehnte lang hat die Auseinandersetzung um die Atomkraft die Republik erschüttert und tief gespalten. Erst der 1999 zwischen Bundesregierung und Energiekonzernen vereinbarte Atomkonsens hat dem gesellschaftlichen Konflikt einen Teil seiner Schärfe genommen. Jede Laufzeitverlängerung für Atomreaktoren wird die notdürftig zugeschütteten Gräben des Konflikts wieder aufreißen und zur Renaissance des Anti-Atom-Protests führen.“







Nach dem Eintauchen in die Historie eines unerhörten Geschehnisses, das kaum eine Menschengeneration zurückliegt, also noch weit in die die Gegenwart hineinstrahlt, ist ein Rückzug in die Verdrängung der Gefahr nicht mehr möglich. Sie ist nunmehr omnipräsent. Der Besucher wird durch die gerade erfolgte Beweisaufnahme die Haltung einnehmen, dass Widerstand gegen die Weiternutzung der Risikotechnologie jederzeit angemessen ist. Die Offenbarung von Entsetzen bestätigt die volle Berechtigung gemeinschaftlicher Maßnahmen gegen Atomkraft und für eine nachhaltige Energiepolitik.

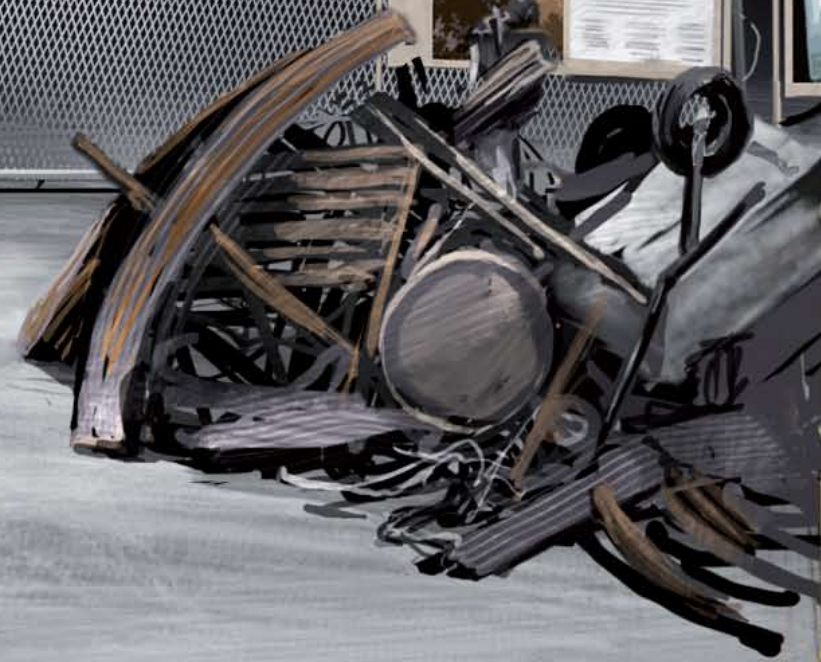
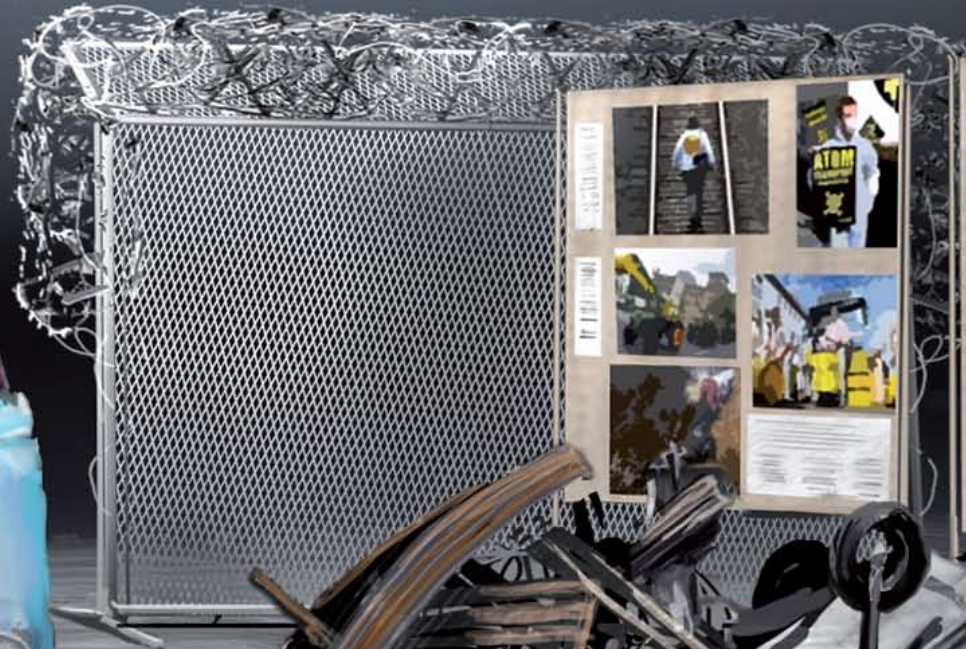
Auf das Problem folgen breit gefächerte Lösungsvorschläge: Der dritte Ausstellungsbereich wirft ein Licht auf die weltweit aktiven und anwachsenden Widerstandsbewegungen der Atomkraftgegner. Das Ambiente signalisiert dem Besucher, dass er sich nicht hilflos und alleine mit den Risiken, die von der Atomkraft ausgehen, konfrontiert sehen muss. Denn es gibt immer und jederzeit eine Möglichkeit, sich aktiv ins Netzwerk der unterschiedlichen sozialen Bewegungen einzubinden. Deren Aktivitäten werden dokumentarisch aufgezeigt und sind bis zu ihren Wurzeln nachvollziehbar.

Die Anti-Atomkraft-Bewegung der Bundesrepublik beispielsweise ist 1975 aus dem Protest gegen den Bau eines Atommeilers in dem badischen Ort Wyhl hervorgegangen. Zurzeit erhält sie durch die Brisanz politischer Entscheidungen neuen Zündstoff für eine Intensivierung ihrer Bemühungen. Der **Aktionsraum** blickt nicht nur zurück, sondern eröffnet ein ermutigendes Zukunftspotenzial gesellschaftlicher Energie:

- Geschichte der Kernphysik
- Bau der ersten Atomkraftwerke (national und international)
- Manöver der Industrie und der Politik
- Neue soziale Bewegungen: Geschichte und Organisationsformen
- Formen des Widerstands: Demonstrations- und Protestkultur
- Anti-Atomkraft-Bewegung
- Ausblicke
- ...











## Cafébereich

Der Cafébereich lädt vermeintlich dazu ein, den Gang durch die vorangegangenen Räume zu verdauen. Er gliedert sich in eine Bar, einen grosszügigen Sitzbereich, eine kleine Bühne, einen Shop und eine Spielzone. Er bietet dem Besucher genug Raum, sich niederzulassen und über die gewonnen Eindrücke nachzusinnen.

Das Ambiente ist im Stil bekannter Themencafés hergerichtet. Pate stand das Konzept des Hard Rock Café, jedoch ist die Inneneinrichtung im Café Endlager auf makabere Weise auf die zerstörerische „Kultur“ der Atomenergie ausgerichtet: Material, Werkzeug und andere Fundstücke, die aus Tschernobyl und Prypjat stammen könnten, sind unter anderem die Accessoires, mit denen das Interieur angereichert ist.

Dass es sich hierbei um Attrappen handelt, wird der Besucher möglicherweise vermuten, aber wer kann sich in Anbetracht der Alltäglichkeit und Banalität, die auch nuklear hochverstrahlte Objekte immer noch aussenden, wirklich sicher sein, wie gross die Gefahr ist, die von ihnen ausgeht? Exponate erscheinen in diesem Zusammenhang also immer täuschend echt, der Begriff der „Grenzwertigkeit“ bekommt in seiner technischen/moralischen Doppeldeutigkeit eine neue Qualität.



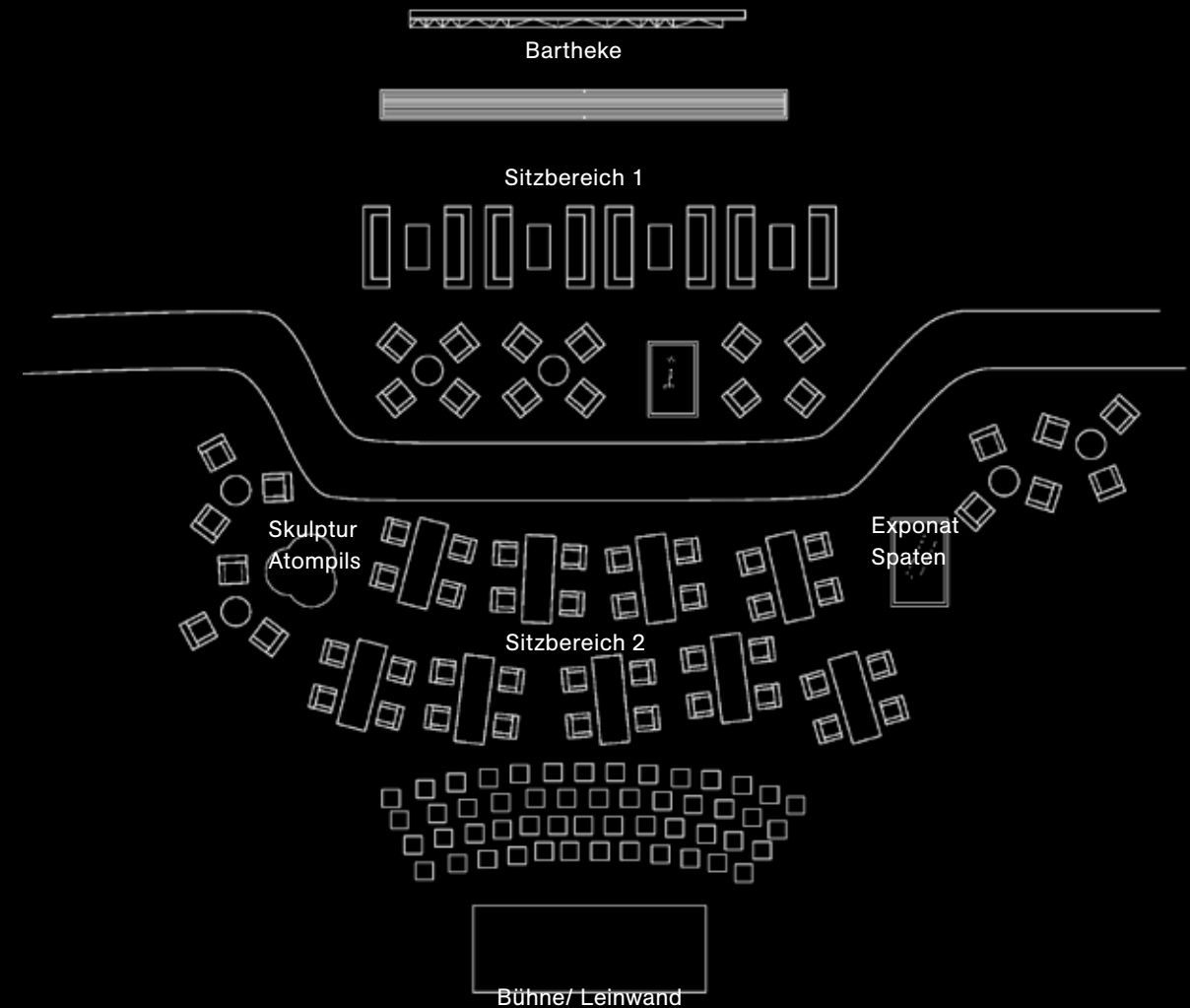
Von einer Lounge, die gemeinhin einen Entspannungsraum suggeriert, kann bei diesem Cafébereich also kaum die Rede sein. Vielmehr wird der Salon zum **Spannungsraum**, erhält hier doch der Reflexionsprozess des Besuchers weitere Impulse, die ihn nun auch physisch durchdringen. Jedes zunächst aufkeimende Amusement gefriert, das Lachen bleibt im Halse stecken. Der Sensibilisierungsprozess wird nachhaltig gestärkt.

Der Shop preist zwiespältige Nischenprodukte zum Verkauf an:

- Pilze aus Tschernobyl
- Fische (Welse) aus dem Fluss Prypjat
- Milch aus der Ukraine
- Salz aus Gorleben
- Waldhonig aus Asse
- Bio-Obst und -Gemüse aus Geesthacht/Krümmel
- Meeresfrüchte aus Brunsbüttel
- Wein aus Neckarwestheim
- Marmelade aus Philippsburg
- ...

Die Decke über dem Sitzbereich wird von hunderten Glühbirnen bestrahlt. Die einzelnen Sitzgruppen enthalten Dimmer für gewisse Glühbirnenbereiche, an die eine Energieverbrauchsanzeige gekoppelt ist. So hat der Besucher einen direkten Draht zum Energieverbrauch.

## Grundriss Cafébereich









# Spielbereich

Direkt angegliedert ist eine Spielezone, in dem populäre, aber gemäß dem Atom-Thema modifizierte Unterhaltungsspiele zur grotesken Kurzweil einladen:







### Playstation: „S.T.A.L.K.E.R. – Shadow of Chernobyl“

„Die Geschichte der Reaktorkatastrophe von 1986 wird weiter gesponnen, wonach im Jahr 2006 dort eine erneute Explosion stattfindet, und damit eine ‚Zone‘ mit einer Reihe wissenschaftlicher Anomalien entsteht. Das Spiel gehört dem Genre der Ego-Shooter an, hat aber auch Rollenspielelemente. Es wurde bereits 2001 angekündigt, erschien aber erst im März 2007 – als ‚einer der meisterwarteten Titel der Spielegeschichte‘.“



Anschließend eröffnet sich dem Besucher ein **Spielraum**, in dem er sich dem Thema Atomenergie von Seiten annähern kann, die zunächst keine offensichtliche Verbindung erahnen lassen. Werke unterschiedlicher Disziplinen von kritischen Künstlern liefern neue Facetten, erhellen Positionen, offenbaren verblüffende Assoziationen, fordern Denk- und Handlungsprozesse heraus.

Greifspiel: Mittels einer Kranvorrichtung müssen ganz vorsichtig Atommüllfässer statt Plüschtiere manövriert werden. Ahnt man, was passiert, wenn ein Fass fällt?

Tetris: Konstruktion der strahlungssicheren Wand eines Sperrbereichs.

Billard: Virtuelle Karambolage mit Urankernen; ein zu heftiger Stoß spaltet die Kerne.

Glücksspielautomat: Drei sich ergänzende Logos/Zeichen aus der Welt der Atomenergie müssen in eine Reihe kombiniert werden um das Energielevel des Salonbereichs zu erhöhen. Bei Gewinn schrillt eine Alarmsirene.

Geschicklichkeit: Brennstabmikado.







## Bühne/Kino

Der Cafébereich ist so angelegt, dass er an ausgewählten Tagen mit Sonderveranstaltungen bespielt werden kann. Eine Bühne ist Multiplikator für Energiebotschaften. ENTEGA steht hier ein Forum zur Verfügung, in dem Fragen zum Thema regenerative Energie und Umwelt erörtert und Lösungsansätze diskutiert werden können. Dabei sind Perspektivenreichtum und interdisziplinäre Methoden erwünscht; die kommunikativen Herangehensweisen und Strömungen können gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und künstlerischer Art sein. Information wird von spielerischen Elementen begleitet und ergänzt.

Das Rahmenprogramm könnte unter anderem Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen, Vorträge, Lesungen, Musikaufführungen, Theater und andere performative Kunst umfassen.



# Kontrollraum Endlager





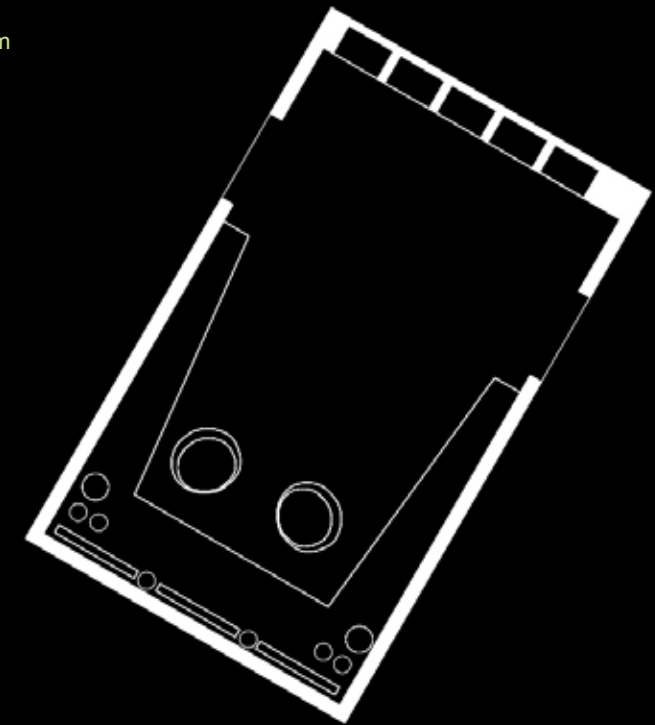


Ein **Kontrollraum** vermittelt subtil die Illusion einer Überwachung im Dienste der Sicherheit. Kontrollmonitore simulieren den Blick auf Atommüllfässer in einem Endlager, das sich in einem tiefen Stollen befindet. Ob dieses Lager jenseits oder unweit des Cafés angesiedelt ist, wird dem Vorstellungsvermögen des Betrachters überlassen.

Die Atmosphäre: bleierne Stille, Konzentration, Anspannung, Klaustrophobie – ein Videostandbild des Endlagers visualisiert ein statisches Moment, der sich in die Unendlichkeit fortzupflanzen vermag. Die Erwartung des Besuchers verlängert sich zu einem Prozess des ewigen Wartens: kein Fass wird fallen, kein Deckel wird aufspringen, keine Substanz wird sich über den Boden ergießen.

Die Distanz zwischen Oberfläche (Monitore) und Inhalt (Lager) füllt sich mit steigendem Unbehagen. Die Katastrophe erfolgt, sobald man die Augen schließt...

Grundriss Kontrollraum





.....PERMANENT..ATTENTION..REQUIRED..NEXT..25000..YEARS.....

/ 2014 / 2015 / 2016

/ 2021 / 2022 / 2023

/ 2028 / 2029 / 2030

/ 2035 / 2036 / 2037

/ 2042 / 2043 / 2044

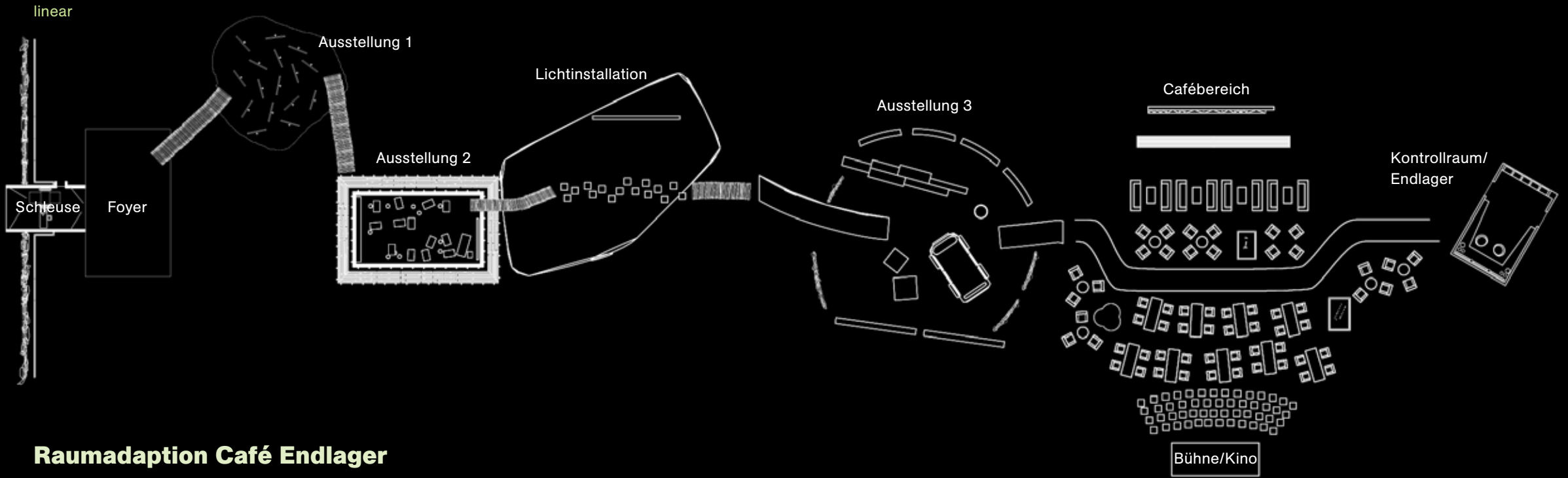
/ 2049 / 2050 / 2051

/ 2056 / 2057 / 2058

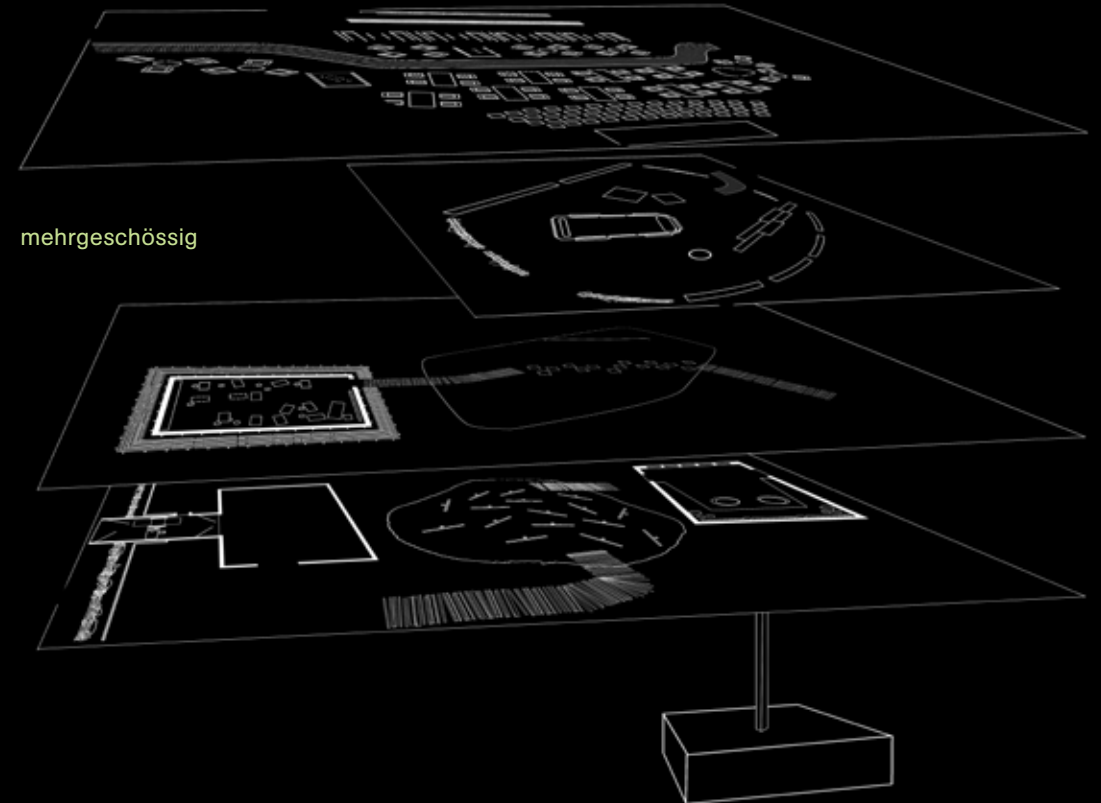
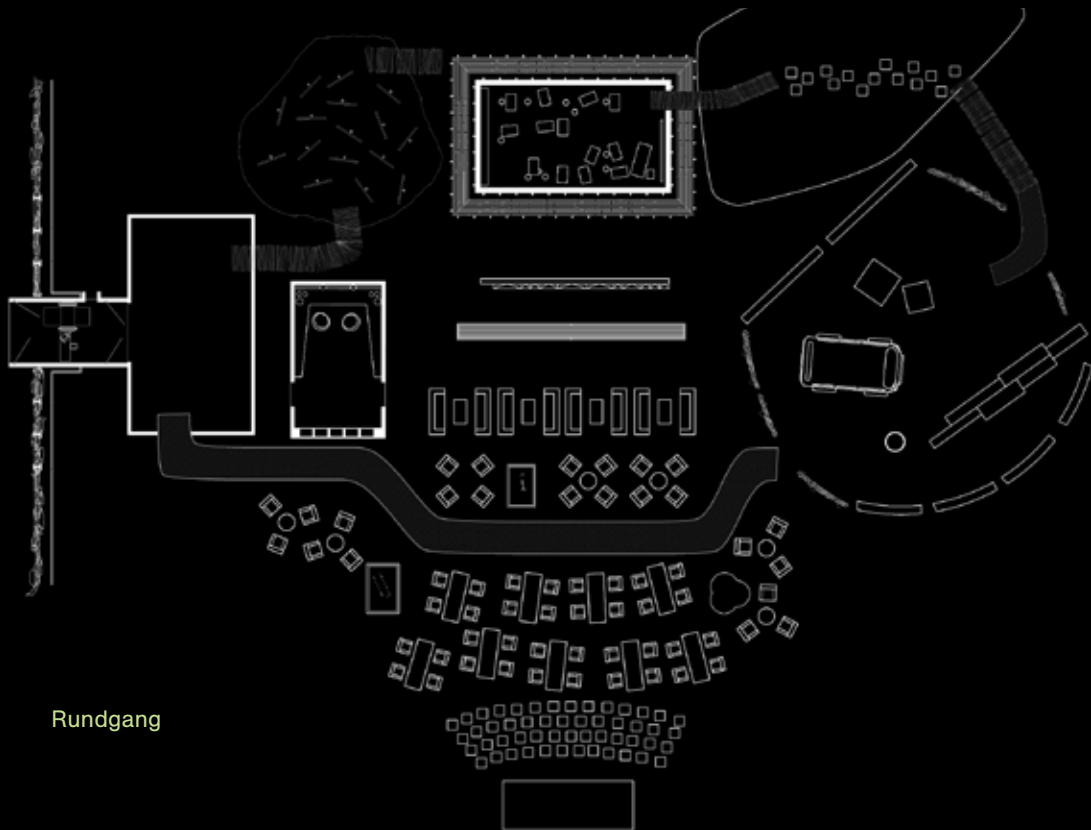
/ 2063 / 2064 / 2065







## Raumadaption Café Endlager





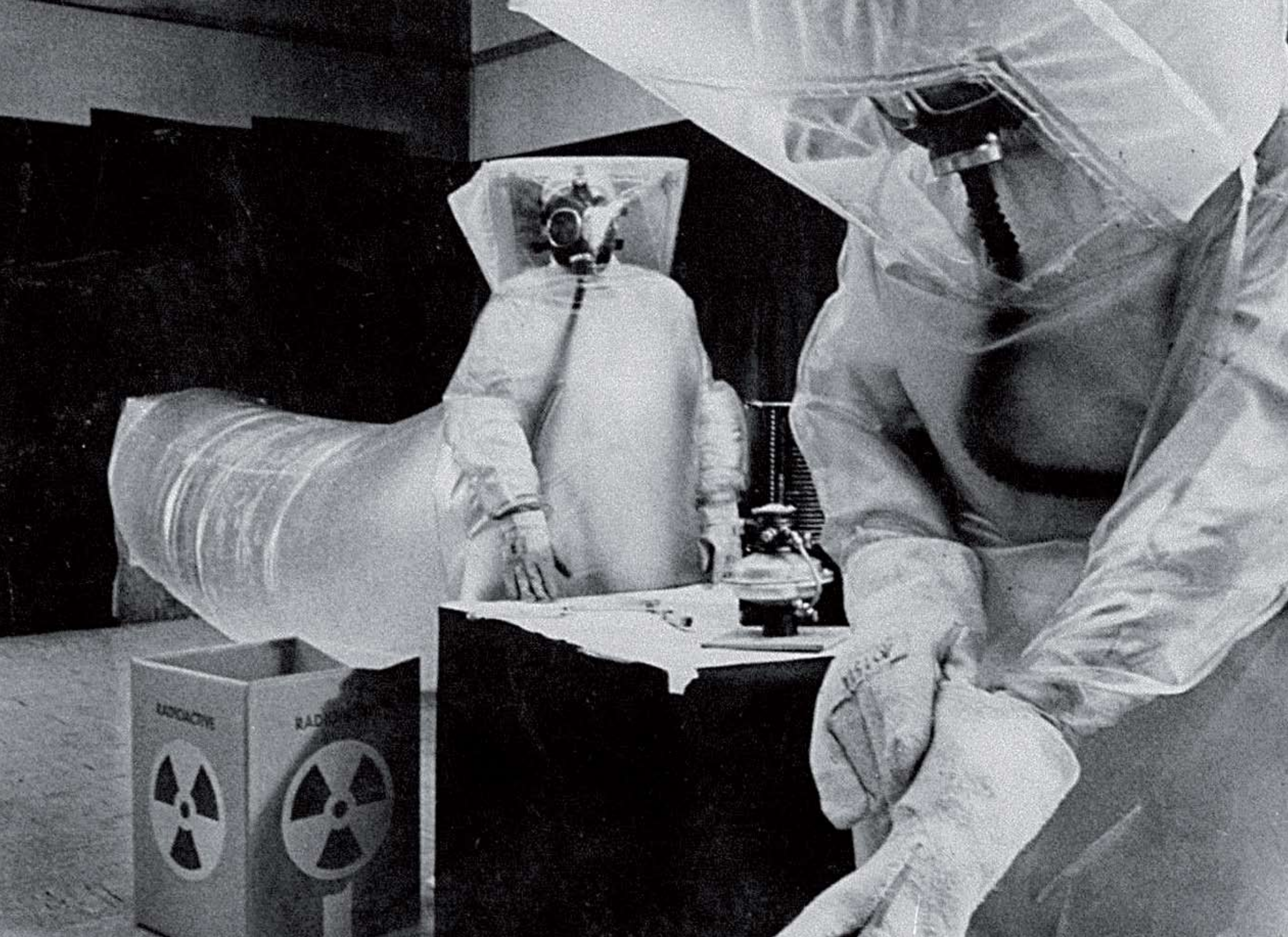


**SAMPLING  
PROGRAM**

BP

MIF





RADIOACTIVE



RADIOACTIVE





## **Die Botschaft von ENTEGA**

Wir regen mit der Aktion zum Nachdenken an. Wir laden zum Dialog ein. Aber in diesem Dialog haben wir auch einen klaren Standpunkt – eine Botschaft, die wir kommunizieren:

**Wir von ENTEGA halten die Risiken der Kernkraft für nicht tragbar. Deshalb bieten wir Strom ohne Atomkraft an.**





# 5. ONLINE





**Die Kampagne soll ein Musterbeispiel für eine integrierte Medienstrategie bilden. Sie soll zeigen, wie die Verzahnung von Offline- und Online-Medien einen Bewusstseinswandel einleiten und so sozialen Wandel ermöglichen kann. Zugleich soll eine Marke platziert, Kundenloyalität gefördert und sollen neue Kunden gewonnen werden.**

Durch Offline-Medien erfährt Stefan von der anstehenden Veranstaltung. Er ist begeistert davon und hat schon längere Zeit über einen Wechsel des Stromanbieters nachgedacht. Da Stefan in München lebt, kann er nicht an der Aktion teilnehmen, möchte sich jedoch über ihren Verlauf per Webseite auf dem Laufenden halten. Er tippt die entsprechende URL der Microsite ein und gelangt auf die erste Seite, welche direkt auf Informationen zur Veranstaltung verweist. Nachdem er diese gelesen hat, fährt er fort, die weiteren Optionen, welche die Webseite anbietet, zu erforschen (informiert sich über die globale Erwärmung, liest Kommentare von Leuten auf Twitter, Medien, Spiele etc.). Rasch wird Stefan klar, dass er Zugang zu einer Vielzahl von Inhalten rund um die Veranstaltung hat. SMS erscheinen auf seinem Bildschirm sowie Bilder und Videos. Stefan sieht sich einige der Videos genauer an und beschließt, einige der Kommentare, welche von anderen Nutzern und Besuchern der Webseite bezüglich der Veranstaltung verfasst wurden, zu beantworten. Für Stefan besteht also die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen und deren Erfahrungen auszutauschen, obwohl er zu Hause in seinem Zimmer sitzt. Die Interaktion zwischen der Microsite und der Veranstaltung ermöglicht Stefan, sich mit Themen wie globaler Erwärmung und erneuerbarer Energie auseinanderzusetzen und vor allem dazu zu lernen, wodurch eine positive Assoziation mit der Marke ENTEGA verstärkt wird.



**Mit der Kampagne “Denkanstöße” eröffnet sich für ENTEGA eine bemerkenswerte Möglichkeit, Offline- und Online-Marketing miteinander zu verbinden, um weltweit auf Fragen des Klima- und Umweltschutzes aufmerksam zu machen. Die Online-Präsenz spiegelt nicht nur die einzelnen Aktionen, sondern gewährt auch den Blick hinter den Spiegel. Dieser Blick ist weit geöffnet, aufgefächert durch ein Prisma der thematischen und medialen Vielfalt. Höchsten Ansprüchen genügend, bietet sie allen Nutzern weltweit Raum und Werkzeuge für die Rezeption dringlicher Umwelt- und Energiethemen. Die Verzahnung von Aktionen einerseits, ihre Kommunikation und Distribution im Internet andererseits hat gewichtige Vorteile:**

**ENTEGA nutzt das Netz, um Aufmerksamkeit zu erzeugen und die Aktionen zu kommunizieren.**

**ENTEGA nutzt die Online-Präsenz, um die Aufmerksamkeit zu maximieren und die Botschaft seiner Aktionen möglichst breit zu streuen.**

**Die Aktionen generieren Inhalte, die ENTEGA in seinem Online-Forum verbreiten kann.**

**ENTEGA kann sich und seine Botschaften offline wie online positionieren und ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit bringen.**

**Die Online-Plattform kommuniziert vorab die Aktionen und hilft so, sie fortzuentwickeln und umzusetzen.**

**Die Online-Plattform “konserviert” die Aktionen gewissermaßen unbegrenzt, verschafft ihnen ein “digitales Gedächtnis”.**

**ENTEGA kann seine Offline-Aktionen nutzen, um eigene Inhalte in bereits existierenden sozialen Online-Netzwerken zu platzieren, um soziale Online-Netzwerke auf sich aufmerksam zu machen.**



**Hinsichtlich der angestrebten beständigen Interaktion, des unablässigen Austauschs zwischen Offline- und Online-Strategie erwarten wir folgende Effekte:**

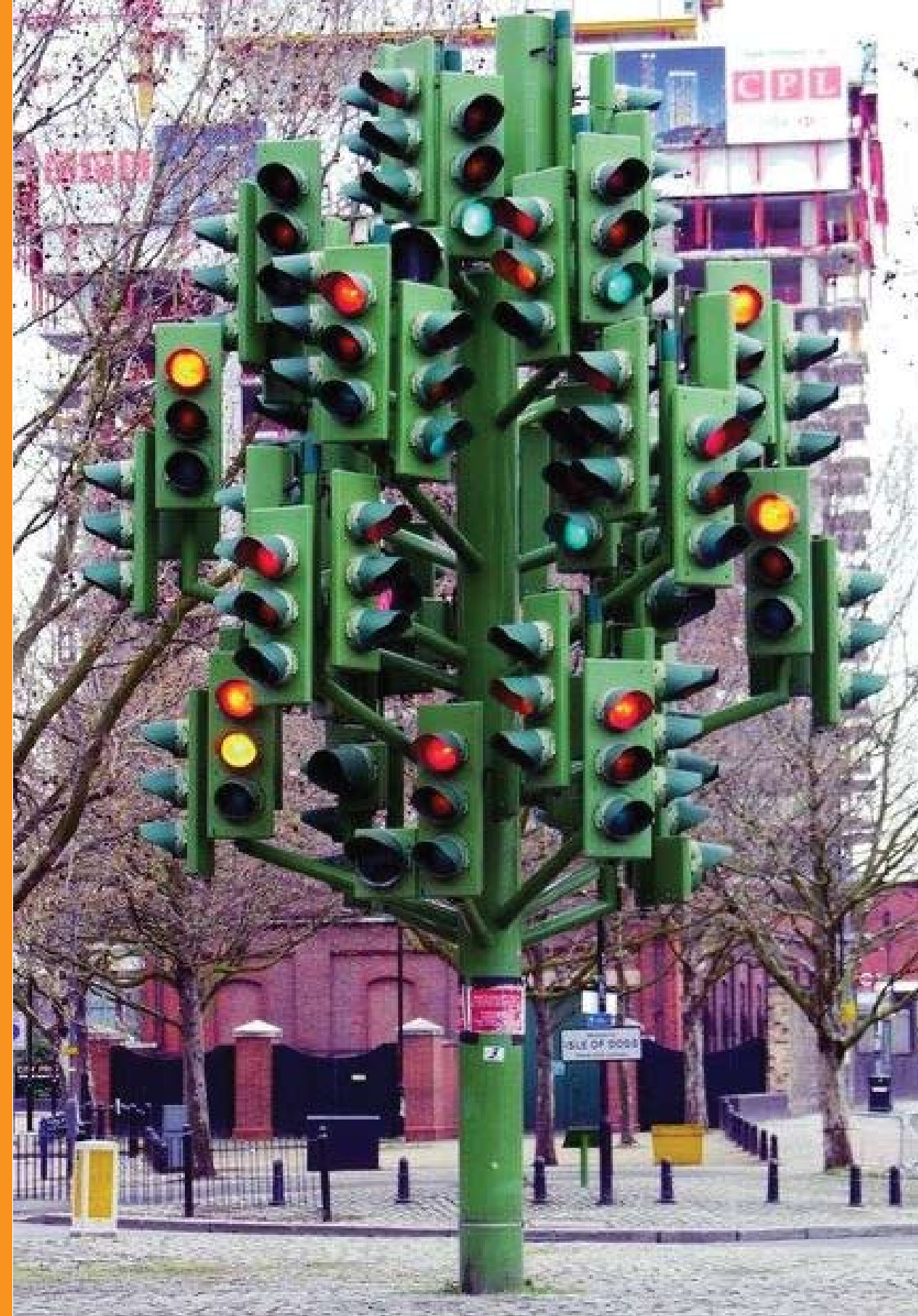
**Eine maximale Verbreitung der Aktionen hinsichtlich der Teilnehmer und Besucher.**

**Weit gestreute Diskussionen über die Aktionen, ihren Initiator ENTEGA und die im Rahmen der Aktionen und der sie begleitenden Maßnahmen thematisierten Aspekte und Problemlagen – im ENTEGA-Forum, in Blogs, auf Twitter, Facebook und in der Presse.**

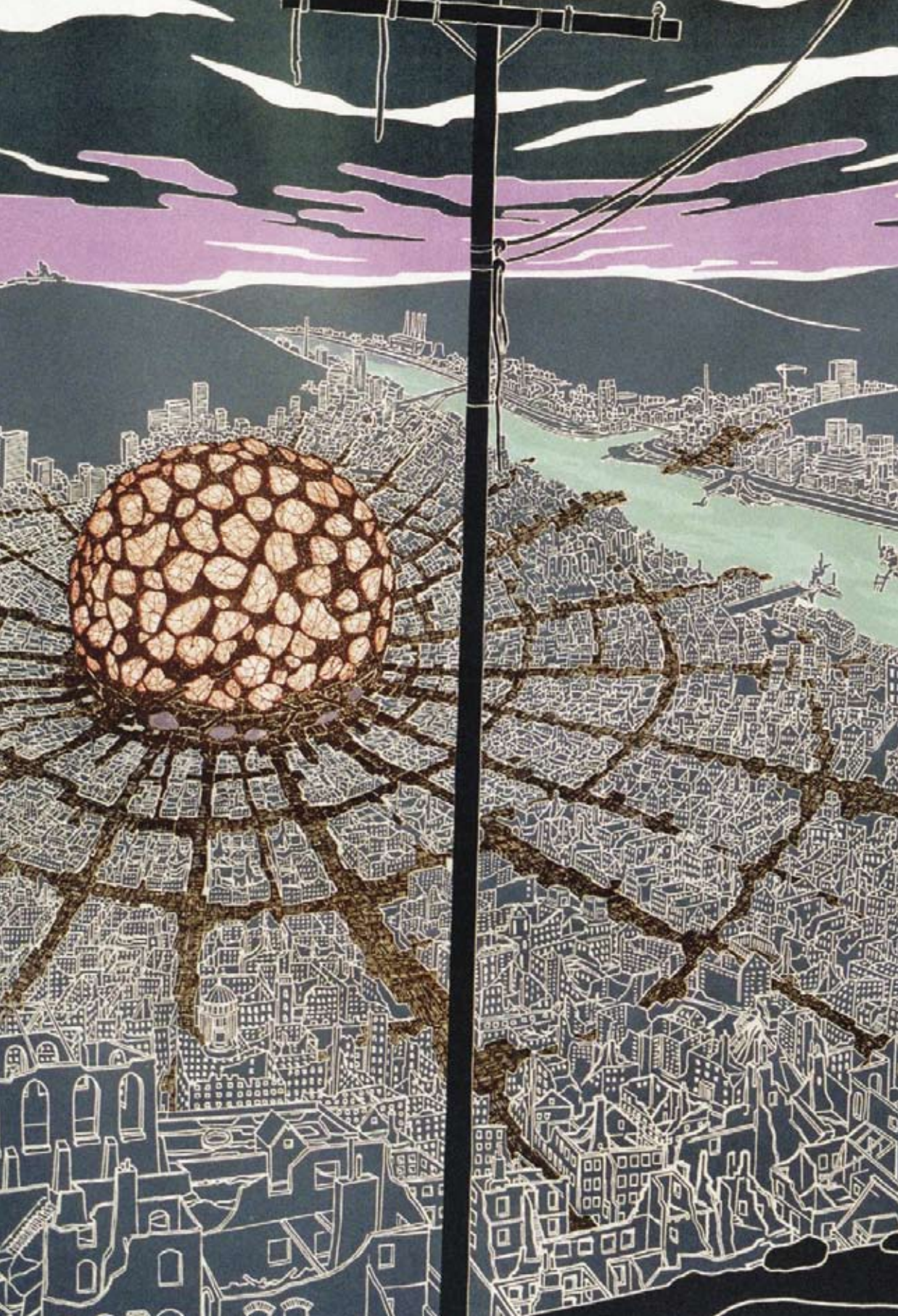
**Verknüpfung der Unternehmensphilosophie von ENTEGA mit Werten wie Transparenz, Ehrlichkeit und Aufgeschlossenheit. ENTEGA steht für Authentizität und Glaubwürdigkeit. Das ökologische Bewusstsein des Unternehmens schafft Loyalität bei der interessierten Bevölkerung.**

**ENTEGA wird bekannter und gewinnt Kunden.**

**Die Verzahnung von Offline- und Online-Strategie ermöglicht einen maximalen Aufmerksamkeits- und Werbeeffect zu minimalen Kosten, was den großen Vorteil einer integrierten Strategie kennzeichnet.**







Indem die Medienkampagne Plattformen wie Twitter, Facebook und YouTube nutzt, wird bereits vor den Aktionen ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Interesse und Diskussionsbereitschaft sowohl in den neuen wie in den traditionellen Medien, in sozialen Netzwerken und Umweltschutzorganisationen erzeugt. Die Synergien einer integrierten Strategie nutzen bisher nur wenige Unternehmen, wobei noch weniger die Kraft sozialer Netzwerke erfolgreich ausschöpfen. “Denkanstöße” von ENTEGA wird genau das leisten: ein Höchstmaß an Integration und Publizität erzeugen und ENTEGA damit als Vorreiter innovativer Kommunikationsstrategien darstellen.

Im Online-Forum können die Beteiligten und Interessierten, Besucher und Beobachter ihre Erfahrungen austauschen, Bilder hochladen, Videos und Texte senden, die – sofern gewünscht – ebenfalls auf der ENTEGA-Website angezeigt werden können. Die Aktionen können so in unterschiedlichen Foren kommuniziert werden und eine maximale Zahl von Interessierten ansprechen.

Die Online-Kommunikation verleiht den Aktionen, ihrem Initiator ENTEGA und seinen Botschaften “Langlebigkeit”. Weltweit können Menschen die ENTEGA-Aktionen innerhalb einer Vielzahl von Internet-Foren und über verschiedene Online-Instrumente nachvollziehen und durch eigenes Material, Kommentare, Bilder, Videos anreichern und fortführen. ENTEGA wird auf diese Weise in Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sichtbar, wo das Unternehmen bisher nicht wahrgenommen worden ist, und kann so seine Botschaften weithin vermitteln. Die so geschaffene Präsenz und Aufmerksamkeit wird sich zugleich als mediales Sprungbett für die nächste Aktion erweisen, die vorab kommuniziert, inszeniert, diskutiert werden kann.

Die integrierte Strategie bewirkt einen “Schneeball-Effekt”, indem sie Reziprozität herstellt zwischen den Aktionen und ihrer integrierten Vorher-Nachher-Kommunikation: Jede neue Aktion wird die bereits bestehende Aufmerksamkeit und Präsenz vergrößern und vertiefen und ENTEGA als Wegbereiter innovativer Ansätze immer deutlicher sichtbar werden lassen.

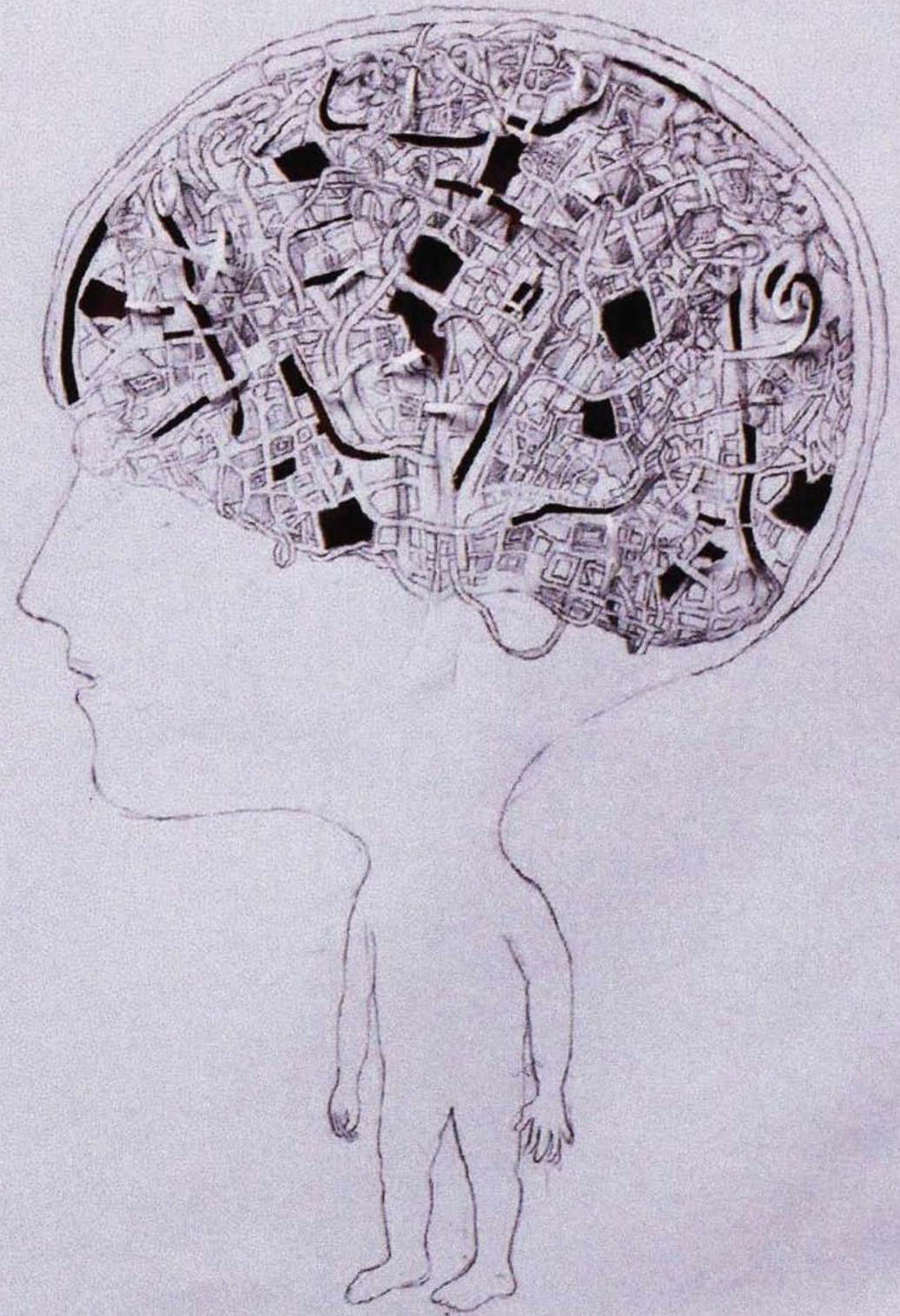


**Eingaben der Nutzer erzeugen die grundlegende Substanz zur Bildung und Fütterung eines stabilen Netzwerks. Kommunikative Standpunkte sind so vielfältig wie die Charaktere derer, die sie äussern. Aus den unterschiedlichsten Wissens- und Inspirationsquellen entwickeln sich Gesprächsflüsse, die in gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, künstlerischen Richtungen verlaufen. Sie offenbaren Tiefe und verfolgen die Dynamik der Leidenschaft.**

**Geschichten werden aufgestöbert oder entstehen aus einem Impuls heraus. Sie werden weitererzählt, diskutiert, kritisch bewertet. Das Spielerische steht im Vordergrund. Die Tonalität oszilliert zwischen Faktum und Poesie.**

**Das Nebeneinanderstellen von Tatsachen und Meinungen sowie die Beleuchtung der Fakten von allen Seiten treibt die Diskussion an. Die Grundstimmung ist optimistisch, hoffnungsvoll und inspirierend; ökologische Grundprobleme werden vornehmlich in Hinsicht auf die Findung von Lösungsansätzen untersucht. Dabei spielt auch die Förderung von Kooperationen mit Experten eine tragende Rolle. Hier werden beispielsweise Chancen eröffnet, Innovationen tagesaktuell zu kommunizieren.**

**Dieses Universum wächst beständig und organisch und ist nie vollendet. Anhand seiner Progression ist immer ein hochaktueller Bezug zur gesellschaftlichen Befindlichkeit herstellbar. Auf diesem Weg hinterlässt der Fussabdruck der Menschheit (The Human Footprint) eine Spur, die für jeden nachvollziehbar ist und Möglichkeiten des Wandels aufzeigt.**





**„Was können wir als Energieversorger dazu beitragen, nicht nur ein Teil eines Problems zu sein, sondern ein Teil der Lösung zu werden?“**

**[Holger Mayer]**



A sculpture made of black metal scaffolding stands in a large, empty room with a curved ceiling and a light-colored floor. The scaffolding is a rectangular frame with several horizontal and vertical bars. On the top two horizontal bars, the words "THERE WILL BE" are written in a yellow, sans-serif font. On the second horizontal bar from the top, the words "NO MIRACLES" are written in the same yellow font. On the third horizontal bar from the top, the word "HERE" is written in the same yellow font. The text is centered on the structure. The room's ceiling is a complex, curved structure with a grid of metal beams and a skylight at the top. The floor is a smooth, light-colored surface that reflects the light from the room.

THERE WILL BE  
NO MIRACLES  
HERE

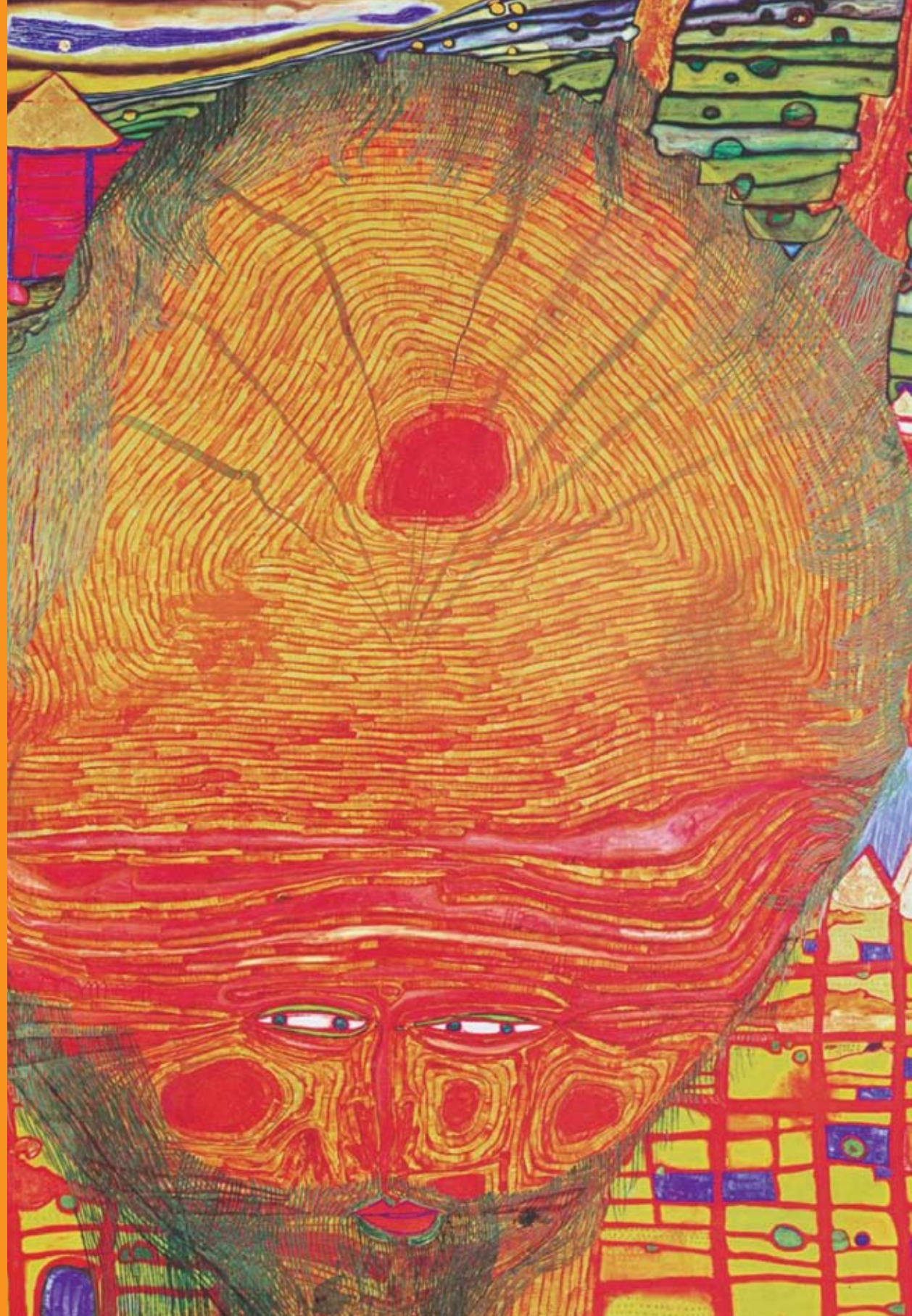


## Ein entwicklungsfähiger Weg

**Jetzt ist die Zeit, um für unseren Weg die Weichen zu stellen. Wie dieser Weg sich aber entwickelt, kann und soll jetzt noch nicht festgelegt werden. Genau wie die Marke ENTEGA noch dabei ist, sich zu orientieren und sich zu finden, bleibt auch die Kommunikation immer dynamisch, immer auf der Suche.**

**Wir werden auf unserem Weg Fehler machen. Wir werden lernen. Wir werden uns weiterentwickeln. Über die Zeit gewinnen wir an Tiefe. Jeder Denkanstoß addiert etwas zur inhaltlichen Substanz. Je weiter wir kommen, desto mehr haben wir zu erzählen. Die Welt, in die wir durch die Denkanstöße als Türöffner einladen, wird immer vielschichtiger und spannender. Stück für Stück bauen wir an der Historie von ENTEGA.**

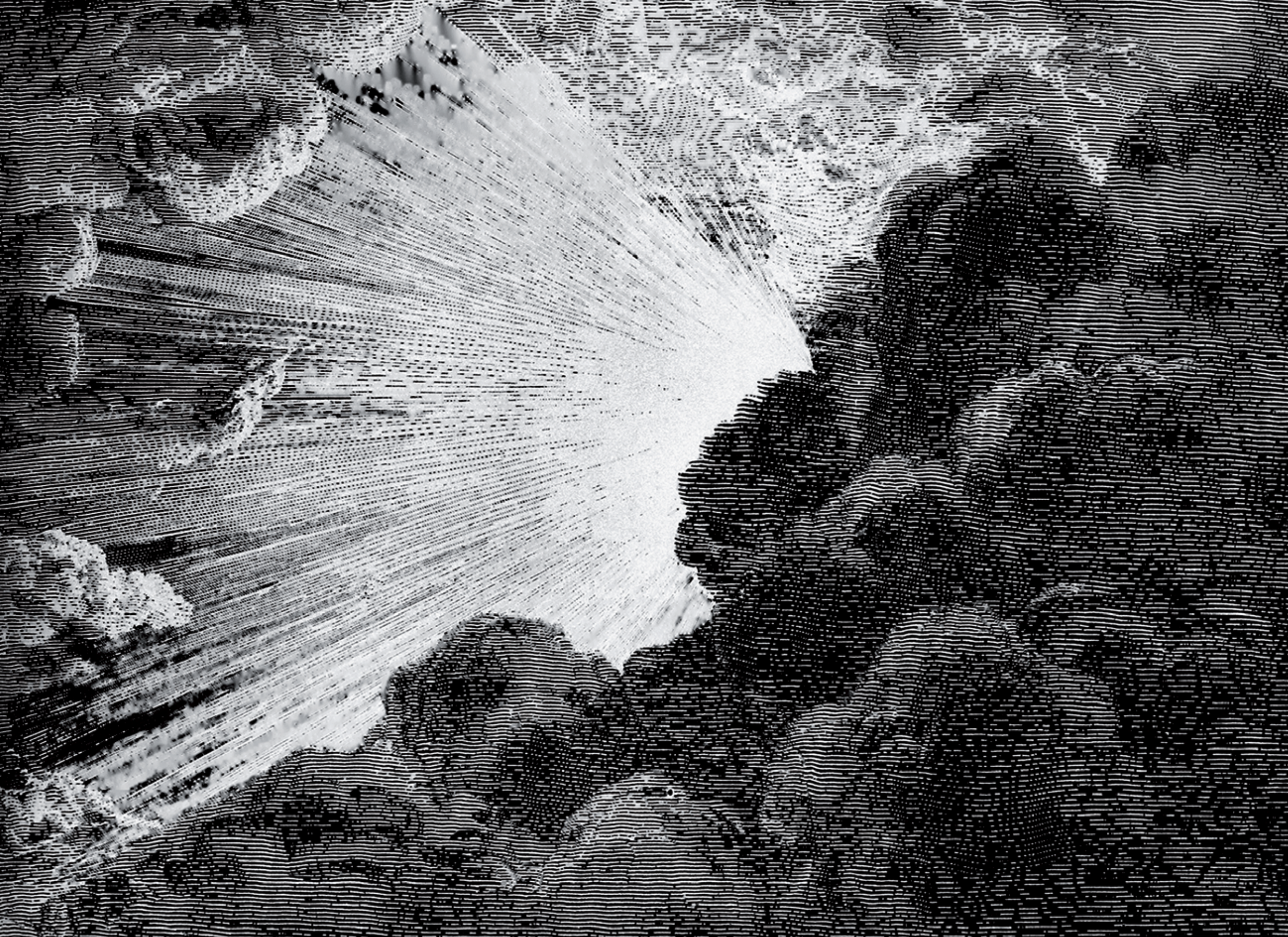
**Und wir werden auf dem Weg immer mehr Mitstreiter gewinnen: Wenn wir es richtig anstellen, werden im Lauf der Jahre andere aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft zu uns kommen und sagen: „Ich würde gerne was mit ENTEGA machen.“**















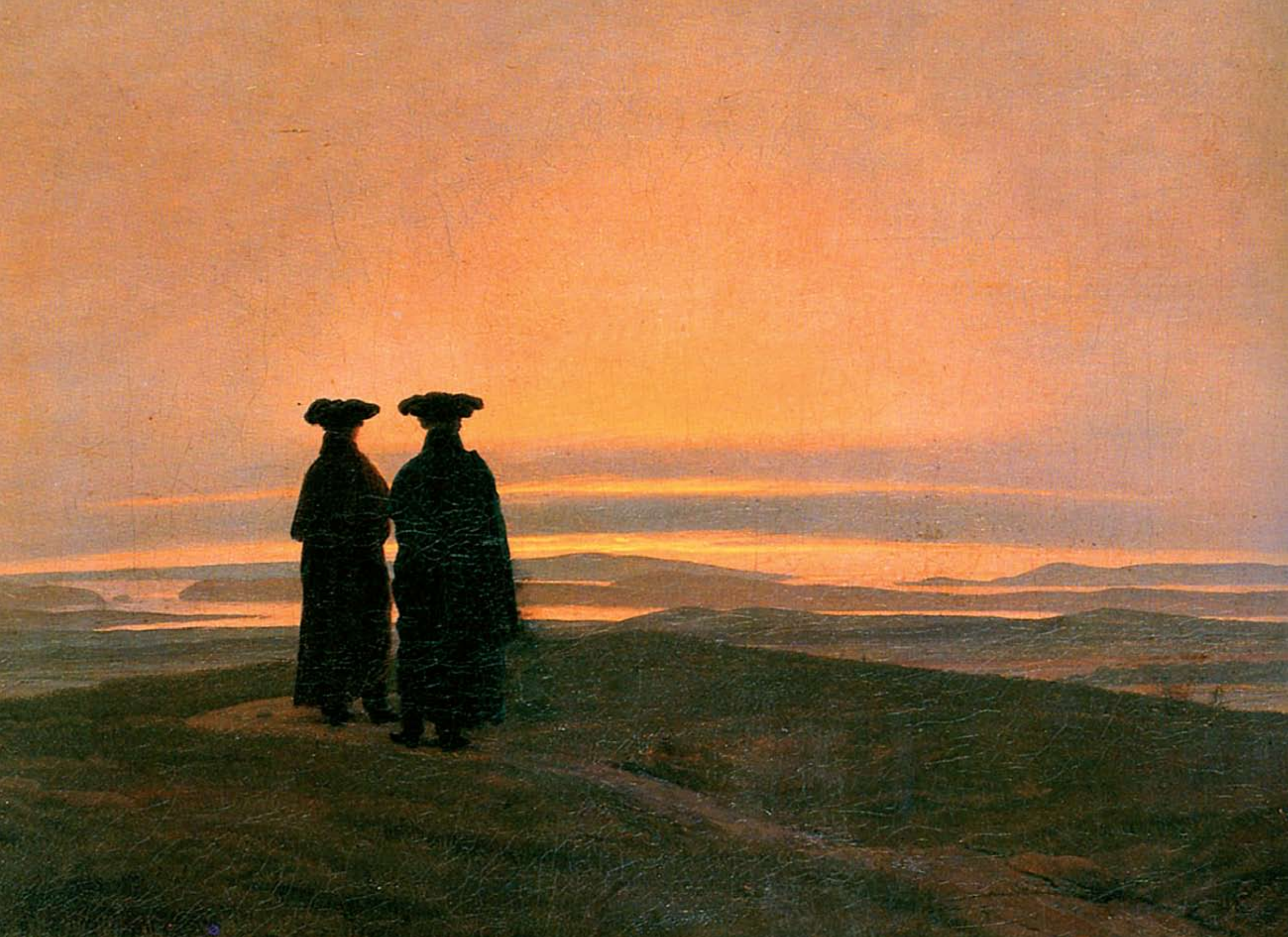
















## **Impressum**

### **Das TEAM**

#### **Für Mind Pirates:**

Director / Editor in Chief: Ralf Schmerberg

Art Director Online: Ebon Heath

Konzept, Text, Redaktion: Göran-Adrian Bellin

Konzept, Text, Redaktion: Peter Weiss

Konzept, Text Online: Eric Mahleb

Programmierung / Web-Layout: Oliver Berger

Bildredaktion: Sofia Ugucioni

Bildredaktion: Judith Landkammer

**Bildredaktion: Rachel de Joode**

**Bildredaktion: Polly Robbins**

#### **Für Trigger Happy Productions:**

Executive Producer: Stefan Vens

Producer: Miliane Nani Meimeth

Projektleiterin: Cornell Hentze

Projektmanagerin: Bella Sahin

Projektassistentz: Thomas Weigel

Finance Controlling / Account Managing: Uta Abt

Location Scout: Klaus Darrelmann



**Für DDB:**

Creative Director Copy: Ludwig Berndl  
Creative Director Art: Kristoffer Heilemann  
Managing Director: Andreas Poulionakis  
Client Service Director: Anke Peters  
Senior Account Manager: Ann-Katrin Schelkmann  
Junior Account Manager: Caroline Sturm-Kappelmann  
Senior Art Director: Lars Buri  
Senior Art Director: Cathrin Ciuraj  
Art Director: Marian Grabmayer  
Junior Art Director: Chan-Young Ramer  
Grafik-Designer: Tim Kremer  
Grafik-Designer: Steffen Boseckert  
Copywriter: Edgar Linscheid  
Copywriter: Res Matthys  
Junior Copywriter: Antje Gerwien

**Für Tribal DDB Berlin:**

Managing Director (Tribal DDB): Hartmut Kozok  
Management Supervisor (Tribal DDB): Dietmar Kürten  
Account Director (Tribal DDB): Ulrich Happe

**Für artdepartement:**

Konzept und Production Design: Peter Weber  
Production Design Assistant: Angela Mewes  
Production Design Assistant: Martino Sacchi  
Conceptual Art: Axel Eichhorst

**Für Johansen und Kretschmer:**

*(Gesamtkonzept PR liegt separat vor)*  
Senior Management Advisor: Klaus-Peter Johansen  
Business Director / Creative Performance: Robert Auer  
Senior Berater: Sven Griemert  
Beraterin: Antje Schuler









